

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 47.

Sonnabend, 20. April 1912.

64. Jahrgang.

Bekanntmachung, die diesjährige Impfung betr.

Die öffentliche Impfung und Revision, welche unentgeltlich durch den hiesigen verpflichteten Impfarzt Herrn Dr. med. Schloffer vorgenommen wird, erfolgt in hiesiger Stadt, und zwar im Ratskeller 1 Treppe, an folgenden Tagen:

1. Impftermin: Montag, den 29. April 1912

nachmittags von 1/2 3—1/2 5 Uhr Erstimpflinge

Dienstag, den 30. April 1912

nachmittags von 1/2 3—1/2 4 Uhr Knaben, } Wiederimpflinge.
1/2 4—1/2 5 „ Mädchen, }

2. Impfrevisionsstermin: Dienstag, den 6. Mai 1912

nachmittags von 2—1/2 4 Uhr Erstimpflinge,

1/2 4—1/2 5 „ Knaben, } Wiederimpflinge.
1/2 5—5 „ Mädchen, }

Der Impfung sind im laufenden Jahre alle Kinder zu unterziehen,

- A., welche 1. im Jahre 1911 geboren,
2. im vorigen von der Impfung zurückgestellt und
3. das erste oder zweite Mal ohne Erfolg oder überhaupt noch nicht geimpft worden sind (Erstimpflinge);

B., desgleichen alle Schüler, die

1. innerhalb des Jahres 1912 ihr 12. Lebensjahr zurücklegen,
2. im vorigen Jahre von der Impfung zurückgestellt und
3. das erste oder zweite Mal ohne Erfolg geimpft worden sind (Wiederimpflinge).

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden unter ausdrücklichen Hinweis auf die im § 14 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 8. April 1874 angedrohten Strafen aufgefordert, mit ihren impfpflichtigen Kindern in den anberaumten Terminen, der Impfung und ihrer Kontrolle wegen zu erscheinen oder die Befreiung vor der Impfung durch ärztliches Zeugnis bei dem unterzeichneten Stadtrate nachzuweisen; ebenso ist seitens der Schulbehörde den Vorschriften in § 11 Absatz 6 und 7 der Ausführungsverordnung zum Impfgesetz vom 14. Dezember 1899 nachzukommen.

Die Impflinge haben zu den Terminen mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern zu kommen.

Aus einem Hause, in dem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge in keinem Falle zu den öffentlichen Terminen gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermine fernzuhalten.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, die ihre im Jahre 1912 impfpflichtigen Kinder, wie ihnen freigestellt ist, durch Privatärzte der Impfung unterziehen lassen wollen, werden aufgefordert, bis spätestens zum 30. September 1912 die erforderlichen Impfungen ausführen zu lassen. Die hierüber auszustellenden Impfhefte sind möglichst sofort nach der Revision bei dem unterzeichneten Stadtrate vorzulegen. Befreiungen von der Impfung sind durch ärztliches Zeugnis nachzuweisen. Zuwiderhandlungen werden nach § 14 des genannten Gesetzes bestraft.

Pulsnitz, am 19. April 1912.

Der Stadtrat.

Gesperrt!

Infolge Beschotterung wird der Kommunikationsweg von Obersteina nach Pulsnitz von Montag, den 22. d. M. gesperrt. Während dieser Zeit wird der Verkehr nach Pulsnitz durch den Ort Niedersteina verwiesen.
Niedersteina, den 20. April 1912.

Der Gemeindevorstand.

Das Wichtigste

In der Zweiten Sächsischen Kammer entspann sich am Freitag eine längere Debatte über die Jugendfürsorge und die Sozialdemokratie.

Der sächsische Bergarbeiterstreik wurde durch Beschluß der Vertrauensmänner beendet.

Der Reichstag hat am Donnerstag die zweite Beratung des Justizgesetzes fortgesetzt.

Der Reichstag hat in seiner Freitagssitzung die zweite Lesung des Justizetats beendet.

Die Beratung der Wehrvorlagen im Reichstage soll am Montag ihren Anfang nehmen.

Die italienische Flotte ist bei Rumkalesi am Eingang der Dardanellen eingetroffen. Ein italienisches Schiff soll bereits gesunken sein.

Dem mit der „Titanic“ untergegangenen Kapitän waren von der White Star Linie für einen neuen Schnelligkeitsrekord 1000 Pfund Sterling zugesichert worden.

Die Carpathia mit den Ueberlebenden der Titanic-Katastrophe ist gestern abend im Hafen von New-York eingetroffen.

Der türkische Großwesir hat den Minister des Innern beauftragt, die in Konstantinopel ansässigen Italiener binnen 48 Stunden auszuweisen.

Der Aufstand in Fez hat großen Umfang angenommen. Der Sultan wird in seinem Palaste belagert.

Politische Wochenschau.

Die parlamentarischen Ferien sind nunmehr vorbei, der zweite Teil der Tagung hat seinen Anfang genommen und er dürfte sich wohl bis in den Juni hineinziehen, da eine Erledigung des Etats und der Wehrvorlagen bis zu Pfingsten als ausgeschlossen gelten kann. Dem Reichstage sind nunmehr bei seinem Wiederzusammentritt die Wehrvorlagen zugegangen, deren erste Lesung so ziemlich die ganze nächste Woche ausfüllen dürfte. Nachdem bereits vor Wochen eine halbamtliche Publikation der Hauptforderung erfolgt war, bringen die beiden Entwürfe keine sonderlichen Ueberschreitungen mehr, ebensowenig auch die Mittelung über die Deckungsfrage. Die Heeresvorlage wird kurz und bündig begründet mit der Rücksicht auf die militärische Lage, die eine Erhöhung der Kriegsbereitschaft erfordern und die Vermehrung der Heeresstärke bilde dann auch den Hauptteil der Forderungen, während für die Marine weit weniger ausgeführt ist, als man ursprünglich vielfach geglaubt hat. Die Grundzüge der Forderungen sind ja bereits bekannt, und über sie dürfte es im Parlament kaum besonderes zu streiten geben, da man allgemein die Notwendigkeit der Erhöhung unserer Wehrkraft im Hinblick auf die internationale Lage allgemein anerkennt. Umso mehr aber über die Deckungsfrage, die Herr von Bethmann-Hollweg zwar spielend erledigt zu haben glaubte, die ihm aber doch noch manches Kopfzerbrechen verursachen dürfte. Nur 36 Millionen Mark sind es, auf die man mit voller Sicherheit bei der Deckung der Wehrkosten rechnen kann, alles übrige schwebt noch in der Luft. Zur Durchsicht ist ein jährlicher Mehrbedarf von 140 Millionen erforderlich, sodaß es gilt, die restlichen 100 Millionen auf anderem Wege aufzubringen. Die Regierung hofft,

daß hierfür die Ueberschüsse aus den Einnahmen ausreichen werden, sie räumt aber selber ein, daß ein Rückschlag auf wirtschaftlichem Gebiete sehr wohl möglich sei. Man macht sich das sehr leicht, indem man erklärt, man werde dann eben neue Quellen erschließen müssen. Es kann nicht behauptet werden, daß das eine sehr gesunde Finanzwirtschaft ist, daß es sich vielmehr nur um ein Ausweichen handelt, um nicht augenblicklich präzise zu anderen Steuern Stellung nehmen zu müssen. Will man aber eine Fortdauer der Gesundung unserer Finanzen, wozu wir auf dem besten Wege waren, dann muß man bereits jetzt Maßnahmen treffen, die von vornherein einen Sprung ins Dunkle ausschließen. Mit der jetzt in Aussicht genommenen Lösung ist ja eigentlich niemand zufrieden, und es wäre wohl denkbar, daß im Reichstage man mit neuen Steuervorschlägen seitens der Parteien herauskommt. Jedenfalls ist die parlamentarische Situation nach wie vor eine recht unklare, und niemand vermag heute vorauszusagen, welchen Weg die Dinge nehmen werden.

Herr von Bethmann-Hollweg ist aus Korfu wieder eingetroffen, um bei den wichtigen Reichstagsverhandlungen zur Stelle zu sein. Die Ostereinführung beweist, daß der Reichskanzler sich nach wie vor des kaiserlichen Vertrauens erfreut; vielleicht war die Reise auch dazu bestimmt, die Position des Herrn von Bethmann-Hollweg nach außen hin zu stärken, da sie keinesfalls eine allzu sichere ist. Der Kanzler hat auf der Rückreise einige Stunden in München Aufenthalt genommen, jedoch hat keinerlei Besprechung zwischen ihm und dem bayrischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling stattgefunden, sondern man hat sich auf gegenseitigen Karten-Austausch beschränkt. Man will dies damit erklären, daß der Besuch des Herrn von Bethmann-Hollweg rein privaten Charakter trug; wa-



zum weichen sich diesmal die beiden leitenden Minister aus, die sonst so gerne ihre Meinungen austauschten? Der bayrische Erlass der Jesuitenfrage wird übrigens ein Nachspiel im Reichstage haben, da er zum Gegenstand einer nationalliberalen Interpellation gemacht worden ist.

Eine innerpolitische Krise ist zur Abwechslung wieder einmal in der Donau-Monarchie zu verzeichnen. Das ungarische Kabinett hat sich nun doch zum Rücktritt entschlossen. Diese fortwährenden Krisen in der Donau-Monarchie, bald in Cis- bald in Transleitanien, müssen die Monarchie ungemein erschüttern und ihre Tatkraft lähmen.

Schwere Zeiten hat auch das englische Kabinett durchzumachen. Die Home-Rule-Bill ist allerdings vom Unterhause in erster Lesung angenommen worden, da begreiflicherweise die Iren sich kräftig ins Zeug legten, denn die ganze Vorlage ist ja nur eingebracht worden, damit sie die Politik der Regierung auch weiterhin unterstützen. Schon früher hatten bekanntlich liberale Ministerien den Versuch gemacht, Irland eine besondere Verfassung zu geben, stets aber mit negativem Erfolge und selbst ein Gladstone scheiterte hieran. Die Zeiten haben sich geändert, der scharfe Gegensatz hat sich im Laufe der Jahre gemildert. Nun gilt es aber noch, die Vorlage im Oberhause durchzubringen, und hier dürfte ein erbitterter Widerstand geleistet werden, da namentlich die Großgrundbesitzer gegen die sich teilweise diese Bill richtet, von Home-Rule nichts wissen wollen. Eine Freude haben die Engländer wenigstens in den letzten Tagen gehabt: In Nizza und Cannes haben anlässlich der Enthüllung der Denkmäler der Königin Viktoria und König Edward große Verbündungsfeiern zwischen Engländern und Franzosen stattgefunden und gar rührende Reden sind bei dieser Gelegenheit gehalten worden. Freilich hat England guten Grund, die Franzosen bei guter Laune zu erhalten, denn Albion braucht sie, um sie für die eigenen Interessen als Vorposten zu benutzen. Ob nicht doch einmal der Tag kommen wird, wo man jenseits der Vogesen sich vor den Kopf schlagen wird, daß man sich ganz und gar John Bull in die Arme geworfen hat?

Oertliches und Sächsisches.

Pulsntz. (Sonntagsplauderei) Der Sonntag Misericordias Domini ist der morgige. Mit demselben sind wir eingetreten in das letzte Drittel des April, in eine Zeit also, in der sich alles sehnt nach einer Erholung in Gottes herrlicher Schöpfung. Der vor der Tür stehende Vollmond ist ja nun einmal auch die schönste Zeit für eine regelrechte Erholung. Man braucht da nicht erst nach dem „wanigen Süden“ zu reisen. Denn „das Gute liegt so nah!“ Frisches Laub leuchtet von Zweigen und Ästen. Blüten und Blumen schimmern in wetteifernder Pracht. Dazu kommt, daß die Luft jetzt noch nicht von jener überfättigten Hitze geschwängert ist, die so leicht erschlaffend wirkt und das leichteste Vergnügen zur Strapaze macht. Alles atmet jetzt Frische, Wohlbehagen, Entwicklungsmöglichkeit. Dem kann sich auch der Mensch nicht entziehen und er tut gut daran, wenn er gerade jetzt Erholung sucht. Denn ist die Welt jetzt nicht ein holder Traum? Jeder Tag zaubert neue Wunder um uns her, bringt neue Überraschungen, verfrätschelt uns mit frühlingstinden Zärtlichkeiten. Eine selige Weichheit hat von unseren Herzen Besitz ergriffen und unsere Nerven sind zu jubelnden Saiten eines zartgestimmten Instrumentes geworden. So schreiten wir durch die lieblichsten Tage des Jahres. Ein warmes, wohliges Gefühl durchströmt uns. Kraft, Schönheit, Glück, Zufriedenheit, Daseinsfreude überschütten uns mit farbigen Blüten. Und wenn auch alles an uns abgelenkt und vergessen sein will, das eine wissen wir doch: es ist eine Lust zu leben! Jetzt ist die Zeit gekommen, da auch das Alter wieder jung wird. Und wenn je die Hoffnung sichtbare Gestalt annimmt, so jetzt auf Erden. Alle Unfertigkeiten und Unzulänglichkeiten des Sektens beseitigt das Heute: und das Morgen bringt die strahlende Vollkommenheit. So wandelt sich mächtig und fast unbemerkt zum Mai der Aprilmond, in dessen letztes Drittel wir nunmehr eingetreten sind. Und all unser Fühlen und Denken, unser Glauben und Hoffen lassen wir frohgemut und zukunftsvertrauensvoll in die Dichtersprüche zusammen, die da jauchzen:

Der Venz streut Blütenwunder aus
Selbst auf das kalte, fernste Haus!

Pulsntz. (Jugendpflege.) Der Leitung der hiesigen Jugendpflege ist es gelungen, die Herren Offiziere des 178. Regiments für dieselbe zu gewinnen, indem sie ihre Mitwirkung in Veranstaltung von Kriegsspielen nach Art des Deutschen Pfadfinder-Bundes zugesagt haben. Das erste derartige Kriegsspiel soll Sonntag, den 28. d. M. vor sich gehen. Eine Wiederholung einer derartigen Veranstaltung soll abhängig gemacht werden von dem Besuche der allsonntäglichen Wanderungen bez. Spiele.

Pulsntz. (Bahnpost-Beförderung.) Der Zug 5³⁰ nachm. nach Dresden wird vom 1. Mai ab an Werktagen zur Postbeförderung benutzt. Er bietet eine günstige Beförderungsgelegenheit für gewöhnliche und Einschreibbriefe nach West-, Nordwest- und Südwest-Deutschland (Hamburg, Bremen, Köln, Frankfurt-Main usw.) Die mit diesem Zuge abgehenden Briefe treffen schon am andern Morgen am Bestimmungsorte ein, während sie bei der Beförderung mit

Zug 7³⁰ nachm. erst am andern Mittag eingehen. Die mit der Kastenleerung 4³⁰—5³⁰ nachm. eingesammelten Briefe werden noch mit diesem Zuge befördert. Beim Postamt ist die Schlußzeit für Einschreibbriefe auf 5¹⁰ nachm. und für gewöhnliche Briefe auf 5³⁰ festgesetzt.

— (Das große Los) der Landeslotterie wurde diesmal in lauter Zehnteln gespielt, und zwar von Leuten, die „es gebrauchen können“. Ein Zehntel dieses Loses wurde u. a. vom Rutscher, vom Hofmeister und zwei Handwerkern des Rittergutes Gärtzig bei Döbeln gespielt, und diese glücklichen Gewinner sind natürlich in größte Freude versetzt worden. Weiter erschien in der Chemnitz-Kollektion ein altes Frauen, das sichtlich nicht besonders mit Glücksgütern gesegnet war; die von so plötzlichem Glücksumstand Betroffene traute kaum Augen und Ohren, als ihr das frohe Ereignis bestätigt wurde. Tränen der Freude entströmten ihren Augen. Uebrigens wurde Chemnitz schon wiederholt von der sonst so launischen Dame Fortuna reichlich bedacht. Im Jahre 1907 fiel zweimal das große Los, im Frühjahr und im Winter, nach Chemnitz.

— (Die Hauptföderung der Zucht Bullen) durch die Bezirksförderkommission in den Gemeinden des hiesigen Bezirks erfolgt voraussichtlich in der Zeit vom 1. Mai bis 3. Juni 1912. Die Vorstände der Bullenhaltungsgenossenschaften und Vereinigungen zum Zwecke gemeinsamer Bullenhaltung, sowie diejenigen Viehhalter, welche Privatbullen fören lassen wollen, werden hiermit aufgefordert, spätestens binnen acht Tagen den Antrag auf Föderung neuergestellter Bullen hier zu stellen, sofern nicht bereits eine Vorföderung durch den königlichen Bezirksarzt stattgefunden hat. Die Bullen der Bullenhaltungsgenossenschaften (Zuchtgenossenschaften alten Rechts) unterliegen nur dann dem Föderungswang, wenn sie nicht von einer staatlichen Aufzuchtstation bezogen worden sind.

— (Baumfresel) In der Nacht zum 11. d. M. sind auf der von Pulsntz nach Ohorn führenden Bezirksstraße drei junge Apfelbäume vorzüglich beschädigt worden. Wer den Frevler bei der Umthauptmannschaft Ramenz so anzeigt, daß seine Verhaftung erfolgen kann, erhält eine Gelbbelohnung von 20 M.

— (Der Nachtzug) erhält folgende Verkehrszeiten: Ab Dresden Hauptbahnhof 11,20, Dresden-N 11,30, Arnsdorf 12,14, Kleinröhrsdorf 12,22, Großröhrsdorf 12,29, Pulsntz 12,37, Bischofheim 12,45, ar Ramenz 12,54.

— (Die Oberlausitz ist endlich ganz frei von der Maul und Klauenseuche) Mit Freuden wird diese Meldung überall begrüßt werden, denn nicht nur die Landwirtschaft selbst lübt darunter, sondern die ganze sächsische Volkswirtschaft lübt unter der Seuche, gegen die es leider noch kein sicheres Mittel gibt, das den Erreger der Krankheit vernichtet. Ueberhaupt nur noch 2 Fälle von ansteckenden Tierkrankheiten wurden in der Lausitz festgestellt: die Brustseuche der Pferde in Niederleina und die Schweinseuche in Lebnitz bei Ramenz. Für unsere Lausitzer Viehhaltung, die bekanntlich in ganz Sachsen einen guten Ruf hat, ist auch diese Nachricht sehr erfreulich.

— (Ein Waldbrand) ist am 8. April nachmittags im Walde auf Niedersteinaer Flur entstanden und von etwa 1 1/2 Scheffel Land ein 6- bis 7-jähriger Fichtenbestand vernichtet worden. Als Täter wurde jetzt von der Landgendarmarie ein 18 Jahre alter Knabe ermittelt, der dort Zigaretten geraucht und davon in fahrlässiger Weise die Reste weggeworfen hatte.

— (Nordostbahn.) In der Zweiten Kammer der Ständeversammlung fanden am Montag, wie bereits berichtet, Eisenbahnangelegenheiten zur Beratung. Dabei kam auch die Rede auf die Nordostbahn. Insbesondere sprach Herr Abg. Rentzsch-Ramenz sein Bedauern darüber aus, daß das zur Beratung vorliegende Dekret wieder auf ein neues Dekret verträste, das der Kammer noch zugehen solle. Er richtete die dringende Bitte an die Regierung, daß sie in allernächster Zeit erblüht mit den noch ausstehenden Unterlagen an die Stände herantrete. Ein gewisses Mißtrauen habe Platz gegriffen im Lande, weil man die Sache immer und immer wieder hinausschöbe, ob mit oder ohne Absicht der Regierung sei nicht zu erkennen. Man möchte doch einmal wissen, woran man sei. Hierzu teilte der Herr Finanzminister folgendes mit: Was die Teilsprende Radibor-Ramenz anlangt, so sind die Vorarbeiten hierfür erst im vorigen Sommer vorgenommen und erst im Oktober letzten Jahres fertiggestellt worden. Die Vorarbeiten müssen dann im Bureau weiter bearbeitet werden, um der Ständeversammlung vorgelegt werden zu können. Dabei waren nicht weniger als etwa 12 verschiedene Varianten zu behandeln, die im Wege von Petitionen der Regierung mit vorgelegt worden waren. Sie werden zugeben, daß es keine Kleinigkeit ist, eine so große Anzahl von Varianten derart zu bearbeiten, daß man sich ein Urteil darüber bilden kann. Indessen hofft die Regierung, Ihnen in 8—14 Tagen auch das dritte Eisenbahndekret vorlegen zu können.

— (Erzgebirgische Ausstellung für Gewerbe, Industrie, Bergbau, Forst- und Landwirtschaft Freiberg 1912.) Auf dem Ausstellungsplatz zu Freiberg — dicht an der Promenade, unweit der Kreuzkirche — herrscht gegenwärtig ein reges, geschäftiges Treiben. Hunderte von Zimmer-

leuten und Maurern sind an der Arbeit, um die umfangreichen zahlreichen Hallen, Gebäude, Pavillons usw. herzustellen, in denen man in einigen Wochen ein anschauliches Bild von jeglicher Erwerbsarbeit des erzgebirgischen Volkes erhalten wird. Wie schnell sind doch die Hauptgebäude aus dem Boden gewachsen. Binnen Tagesfrist entstanden die Gerippe der Maschinenhalle — 3100 qm Bodenfläche —, der Haupthalle — 4750 qm Bodenfläche — und der Bergwerkshalle — 2500 qm Bodenfläche —. Fertiggestellt sind: die Maschinenhalle der Firma G. Grumbach u. Sohn, die Pavillons der Firmen: Schneider u. Berger, Bittor usw., Fabrik, Schuppenwerke, künstliche Düngemittel usw.; angelegt: Kaskaden mit schönen gärtnerischen Anlagen; geplant: ein großes Café, eine Weizenweinschänke, ein Molkereibetrieb, eine städtische Ausstellungshalle und vieles andere; endlich ein Vergnügungsd. So verspricht denn die Freiburger Ausstellung ein hochbedeutungsvolles Unternehmen zu werden. Und nicht nur die erzgebirgischen Firmen und erwerbschaffenden Stände haben dies erkannt. Es sind ja erfreulicherweise die Anerbieten von Ausstellern so überaus zahlreich bei der Ausstellungsleitung eingegangen, daß man bereits zweimal eine Vergrößerung der Hauptindustriehalle hat beschließen müssen.

Zittau. (Zur Nichtbestätigung der hiesigen Oberbürgermeisterwahl) ergreift jetzt auch Landtagsabgeordneter, Landgerichtsrat Brodau in der „Zitt. Morgenztg.“ in einem längeren Artikel das Wort. Neu in den Ausführungen ist die Behauptung, daß der Kreisbauplan gegenüber einem Zittauer Herrn erklärt habe, er würde auch einen anderen freisinnigen Herrn, — einen früheren Zittauer Stadtrat und jetzigen Bürgermeister, nicht bestätigen.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 19. April. (Zweite Kammer.) Vor Eintritt in die Tagesordnung hält Präsident Dr. Vogel folgende Ansprache: Die ganze zivilisierte Welt steht unter dem Eindruck der furchtbaren Katastrophe, die über den Ozeandampfer „Titanic“ hereingebrochen ist. Ueber 2000 Menschen sind, wie es scheint, durch eine furchtbare Macht von den Wellen verschlungen worden. Schmerzliche Klagen viele Tausende von Hinterlassenen über den unerklärlichen Verlust, der sie betroffen. Wir nehmen an dem Unglück dieser Bedauernswerten den innigsten Anteil. Sie haben diesem durch Erheben von ihren Blänen soeben Ausdruck gegeben. Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung, auf der als erster Punkt die Schlussberatung über Kapitel 70 des Etats, Landesanstalten betr., steht. Abg. Fleißner (Soz.) erstattet den Bericht der Finanzdeputation A und beantragt, die Einnahmen und Ausgaben nach der Vorlage zu genehmigen. Abg. Koch (fortschrl.) wünscht, daß in den Schul- und Fortbildungsschulen Mädchen mehr auf den Beruf der Pflegerinnen hingewiesen werde, und macht eine Reihe von Vorschlägen zur Hebung des Berufes. Abg. Sandermann (Soz.): Seine Partei würde gegen die Ausgaben zur Beföderung der Anstaltsgefängnisse stimmen, wenn diese Ausgaben gefordert aufgeführt worden wären. Nach weiterer Debatte, an der sich die Abg. Biener (Reformp.), Wittig und Grentlich (konf.) beteiligten, tritt das Haus dem Antrage der Deputation einstimmig bei. Es folgt die Schlussberatung über Kapitel 101 des ordentlichen Etats, allgemeine und unvorhergesehene Ausgaben im Geschäftsbereich des Kultusministeriums betr., und im Zusammenhange damit die allgemeine Vorberatung über den Antrag Mangler betr. die Ueberwachung der Jugendorganisations- und die vaterländische Erziehung der Fortbildungsschüler. Abg. Schwager (fortschrl.) erstattet den Deputationsbericht über Kapitel 101 und beantragt schließlich, die Ausgaben mit 175500 Mark nach der Vorlage zu bewilligen. Hierauf begründet Abg. Mangler (konf.) seinen Antrag. Er beantragt schließlich, den ersten Teil seines Antrages, die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, in verstärktem Maße über die Jugendorganisations- und die vaterländische Erziehung der Fortbildungsschüler zu wachen, damit diese der Einwirkung vaterlandsfeindlicher Bestrebungen entzogen werden, der Gesetzgebungsdeputation zu überweisen. Die sozialdemokratische Jugendbewegung sei nichts anderes, als eine Rekrutenvorbildung für der antisittlichen, antimonarchischen und vaterländischen Sozialismus. Redner verlangt Auflösung der sozialdemokratischen Jugendorganisations- und die vaterländische Erziehung der Fortbildungsschüler durch die Behörden. Der Staat müsse von seinen Machtmitteln rücksichtslos und energisch Gebrauch machen. Kultusminister Dr. Bed: Die Angelegenheit sei eine der wichtigsten und ernstesten, die, wenn sie richtig gelöst werde, von den segensreichsten Folgen für unser Land und seine Zukunft sein könne. Den sozialdemokratischen Jugendbestrebungen ist schon immer die größte Aufmerksamkeit seitens der Schulbehörde gewidmet worden, und es sind schon mannigfach Verordnungen und Vorkehrungen getroffen worden, um die Jugend vor solchen vorzeitigen Beeinflussungen zu schützen. Wichtiger als die einschränkende Tätigkeit ist die staatsbürgerliche Erziehung der heranwachsenden Jugend. Dieser Entwidlung hat auch der neue Schulgesetzentwurf Rechnung getragen. Staatsminister Graf Bismarck von Gastaß führt aus: Die Frage, wie gegen die von sozialdemokratischen Vereinen geleiteten Jugendorganisations- und die vaterländische Erziehung der Fortbildungsschüler eingeschritten werden könne, richtet sich nach dem Reichsvereinsgesetz. Eine Ueberwachung der Versammlungen ist danach ausgeschlossen. Vereine, die eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezwecken, können, wenn sie jugendliche Personen als Mitglieder aufnehmen, aufgelöst werden. Ich verkenne nicht, daß in der systematischen politischen Beeinflussung der heranwachsenden Jugend durch die Sozialdemokratie eine große Gefahr liegt, und ich wünsche durchaus, daß die Polizeibehörden entschieden einschreiten, wenn die nach dem Reichsvereinsgesetz zulässigen Grenzen überschritten werden. Zu bedenken ist aber, daß durch ein Eingreifen der Polizei eine wesentliche Besserung nicht zu erwarten ist, da die Jugend auch in der Werkstatt und in der Fabrik andauernd sozialdemokratischen Beeinflussungen ausgesetzt ist. Aus diesem Grunde glaube ich, daß die Regierung die Bekämpfung der geschwindigen Einwirkung auf die heranwachsende Jugend mehr in der Schulzucht zu suchen hat. Die Mittel der Schulzucht genügen jedoch nicht allein, sondern es bedarf der Mitwirkung aller vaterländischen Kreise. Die Einwirkung auf die Jugend muß einen durchaus unpolitischen Charakter haben und sich von jeder politischen Reglementierung freihalten. Der Staat hat daher die Jugendpflege der gemeinnützigen Tätigkeit zu überlassen. Alle für diese Bewegung nötigen Mittel könnten jedoch von der gemeinnützigen Vereinigung allein nicht aufgebracht werden. Deshalb habe der Staat die Pflicht, hier einzugreifen, und die Regierung habe aus diesem Grunde bei Kapitel 101 100 000 M. eingestellt. Die Ausgaben des Kapitels 101 werden gegen die Stimmen der Sozialdemokratie bewilligt. Nächste Sitzung Montag nachmittags 4 Uhr.

Neueste direkte Meldungen

von Girsch's Telegraphen-Bureau.

Leipzig, 20. April. (Luftballonspende.) Die vom „Leipziger Tageblatt“ und den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ veranstalteten Sammlungen zum Ankauf von Militärflugzeugen haben bis jetzt zusammen die Summe von 87 000 M ergeben. Die Sammlungen werden fortgesetzt, um den Betrag von 100 000 M aufzubringen, damit 4 Flugzeuge mit dem Namen Leipzig der Militärverwaltung gestiftet werden können.

Gersdorf (Bez. Chemnitz), 20. April. (Bergarbeiterstreik.) Gestern fanden mehrere starkbesetzte Bergarbeiterversammlungen statt, bei denen es zu erregten Auftritten kam, da die Arbeiter mit dem Beschluß der Verbandsleitung am Sonnabend die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen, nicht einverstanden sind. Es wurden heftige Vorwürfe gegen die Verbandsleitung erhoben. In einigen Versammlungen lehnten die Arbeiter die Wiederaufnahme der Arbeit ab. — Auch im Zwickauer Revier wurden Bergarbeiterversammlungen abgehalten und beschlossen, die Einberufung einer großen Massenversammlung zu fordern, die über die Lage endgültigen Beschluß fassen soll, da man sich mit dem Beschluß der Revierkonferenz, den Streik bedingungslos aufzugeben, nicht einverstanden

erklären wolle. — Da die Streikleitung indessen die Parole ausgegeben hat, am Montag wieder anzufahren, so werden sich die Bergarbeiter wohl schließlich dem Beschlusse fügen, zumal da auch von nun an keine Streikunterstützung mehr gezahlt wird.

Rotterdam, 20. April. (Streiks.) An 1200 Kohlenarbeiter des hiesigen Hafens sind in den Ausstand getreten. Sie fordern eine Lohnerhöhung, die aber entschieden verweigert wird. — In Amsterdam streiken 2500 Diamantenarbeiter.

Düsseldorf, 20. April. (Besuch englischer Bürger und Arbeiter.) Hundert englische Bürger und Arbeiter werden zu Pfingsten nach Düsseldorf kommen, wo sie Bürgerquartier beziehen. Weitere Besuche sind in Aachen, Elberfeld, Köln und Frankfurt a. M. geplant.

Konstantinopel, 20. April. (Zur Sperrung der Dardanellen.) In diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß die Schließung der Dardanellen auf Rußland einen starken Eindruck gemacht habe und daß eine Intervention von dieser Seite zu erwarten sei, da Rußland von dieser türkischen Maßnahme am empfindlichsten getroffen wird. Bei einem Anhalten der Sperre gerät Rußland in eine unangenehme Lage. Einmal wird der ganze russische Handel der Schwarzmeer-Häfen lahm gelegt, dann aber hastert auch die Tätigkeit der russischen Freiwilligen-Flotte, die alle russischen Stationen bis nach Wladivostok hinaus mit

Material und Lebensmittel versteht auf der Existenz dieser Stationen. Rußland ist daher nicht in der Lage, den gegenwärtigen Zustand lange zu ertragen. — Die Forderungen der ausländischen Regierungen von 4000 M Schadenersatz für jeden Tag der Schließung der Dardanellen, bezeichnet man für nicht haltbar. — Hier sind Meldungen eingetroffen, daß die Italiener gestern Alvaldi östlich von Mytilene bombardierten.



SparkasseHorn öffnet jeden Sonntag, außer Feiertagen vorm. 11—12 Uhr im Schulger. Zinsfuß 3 1/2 %

1000 1000 1000 1000 1000
1000 1000 1000 1000 1000
1000 1000 1000 1000 1000
1000 1000 1000 1000 1000

Tausende und Abertausende

Menschen: Männer Frauen und Kinder trinken Tag für Tag mit innigem Behagen den wohl-schmeckenden, un-schädlichen, nahrhaften und billigen Altenburger Kronen-Malz-kaffee. Kann es einen besseren Beweis für die Güte des Idealgetränkes geben?

Ausverkauf

sämtlicher fertiger Wäsche
Stoffe u. Stickereien zu und unter Selbstkostenpreis, auch wird, solange der Vorrat reicht allerhand Wäsche angefertigt. Ein großer Schaukasten ist billig zu verkaufen.
Therese Plentock.

Bruchleidende

Die größte Erleichterung, bei Garantie vollständiger Zurückhaltung bietet mein seit 1894 sich glänzend bewährtes, Tag u. Nacht tragbares Bruchband Extrabequem ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlr. Zeugn.! Leib- u. Vorfallobinden, Geradehalter, Gummistümpfe. Bestellungen nach Muster werden angenommen in Kamenz, Donnerstag, 25 April, 9—1 Uhr, Gasthof z. gold. Berg
Bruchband-Spez. L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. Nr. 38 a



Verkaufsstelle: Max Greubig, Warenhaus, Pulsnitz.

Haferkakao
à Pfd. 100 Pf. Bei Einkäufen eine Dose f. cand. Kakaothee als Probe grat.
R. Selbmann, Neumarkt 294

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allem edle Stedenperle-Ellenmilch-Seife à St 50 Pf., ferner macht der Dada-Cream rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. in der Löwenapotheke, bei Felix Herberg und Max Jentisch.

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe.
Brautkleiderstoffe,
Blusenstoffe,
Kostümstoffe,
empfiehlt in großen Sortimenten
Fr. Aug. Näumann
Kamenz.

Spar-Würfel-Zucker
„Sucre de glace“
hochfein im Geschmack.
R. Selbmann, Neumarkt 294.

Motten

und jedes andere Ungeziefer vertilgt sicher und schnell Parasitin-Mischung I u. II, à Flasche 0.50, Motten-Aether, -Papier, -Kraut, -Tabletten.
Nafatalin — Campher. — Präparierte Desinfektionsflüssigkeit.

Löwen-Apotheke Pulsnitz.

Echte
Kappler Bäcklinge,
Echte Kieler Bäcklinge,
Sprossen, Rauch-See-Anl
empfiehlt
Richard Seller.

Schwarze und farbige Paletots

Staub-Mäntel
Kinderpaletots
Wetter-Mäntel
Kostümröcke
Kostüme
farbige Waschblusen
Batistblusen
Tüll- u. Spachtelblusen
Seidenblusen
Wollblusen etc. etc.
hervorrag. Auswahl bei
Fr. Aug. Näumann
Kamenz.

1 ca. 40gäng. Stuhl
mit reichlich 5—6% Zoll Einteilung wird gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Exped. dieses Blattes.

Miet-Gesuche.

Gutes Pianino
zu mieten gesucht.
Adressen unter W. 20 an die Exp. d. Blattes.

Für Radfahrer!
Leder-Gamaschen

extra breit, aus bestem Material, fast unverwüßlich
— Paar M 2.50 —

Carl Henning.

Offene Stellen.

Ein Knabe,
welcher Lust hat, die Pfefferkücherei zu erlernen, kann in die Lehre treten.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.
Heizer u. Maschinist
sodort für dauernd gesucht.
Adressen unter W. 17 an die Exp. d. Bl.

Arbeitsburschen
bezw. OSTERJUNGEN als Lehrlinge für die Glanzerei werden angenommen bei
A. E. Hauße.

Tücht. Stuhlmeister
gesucht. Angebote unter W. 18 an die Exp. d. Bl.

Bäckergeselle
gesucht Paul Ricklich, Horn.

Rollkutschner,
zuverlässigen, sucht für ausdauernd Wilh. Gräfe, a. d. Kirche.

Ein Schulmädchen
zu einem Kinde wird gesucht.
Pulsnitz Nr. 57.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann,
welcher OSTER seine 3jähr. Lehrzeit im Kontor einer Großröhrendorfer Mech. Band- und Gurtweberei beendete, flotter Stenograph und Maschinenschreiber (Ideal) ist, sowie Kenntnisse der einfachen und amerif. Buchführung und der englisch. Sprache besitzt, sucht Stellung.
Gütige Anträge erbitte unter L. & S. 90 an die Exp. d. Bl. zu senden.

Jeder Zahnschmerz
sodort weg durch **Blitz.**
Flasche 50 Pfg.
August Müller, Friseur,
Lange Straße 13.

Malzkaffee
Zu jedem Pfund-Paket ein wertvoller Bon gratis.
R. Selbmann, Neumarkt 294.

Zu verkaufen.
Treib- u. Nähmasch.
(gebraucht) zu verkaufen.
Vollung Nr. 12 c.

Einige Otr. Heu
verkauft Bernh. Gühle.
Eine junge Biege
ist zu verkaufen.
Obersteina 69 b.

Ofen.
Ein Kachelofen sowie eine Maschine zum Abbruch zu verk.
Louis Wagner.

Hausgrundstück,
(massiv), innere Stadt, billig zu verkaufen. 6% Verzinsung.
Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Der Maschinenbauer,
interessantes Werk mit Modellen passend für Schlosser u. Maschinisten zc. sof. spottbill. zu verk.
Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

3 gute Legehühner
z. verk. Großnaundorf Nr. 101.

Famil.-Nähmasch.
(gebraucht), mittl. Stärke, vor- u. rückwärtsnähend, billig zu verk.
Otto Körner,
Nähmaschinenhandlung,
Obersteina.

Eine Bugkuh
mit Kalb ist zu verkaufen in
Koißlich Nr. 15.

Wagen-Verkauf.
Ein zugemachter zweispänn. Wagen in sehr gutem Zustande steht zum Verkauf bei
Cuno Böhnig.

10 Btr. Wiesenheu
z. verk. Pulsnitz Nr. 57 b.

Sportwagen,
2-Sitzer, preiswert zu verkaufen
Polzenberg Nr. 75.



Vorteilhafte Angebote bei Schönwald

Bischofswerdaerstr. Grossröhrsdorf. Im Hause des Kino.

Handtücher
Damast und andere weiß
lang und breit,
3 Stück zusammen **95 Pf.**

Schwarze Schürzen
Rüster, Schwarz, weit gearbeitet
mit breitem Volant, sonst teuer,
Stück **98 Pf.**

Bettvorleger,
in reizenden Mustern, doppel-
seitig, sonst teurer, besonderer
Gelegenheitskauf, Stück **48 Pf.**

Gürtel, 600 Stück
Gummi schwarz u. farbig
mit sehr aparten Schließen,
Wert sonst bis 1.— Mark,
zum Ausfuchen Stück **38 und 55 Pf.**

Kinder-Strümpfe,
bunt geringelt, garantiert
waschecht, für Kinder,
alle Größen,
Größe 1-4 die größeren
Paar **36** und **48 Pf.**

Wachstuchtschdecken
neue Sendung, mit abgepaßter
Kante, ungefähr 85 cm breit,
ungefähr 1,15 m lang, **65 Pf.**

Rittelnchen
in bester Herstellung, wasch-
echte Sachen in mehreren
Größen Stück **75 und 98 Pf.**

Scheuer-Schürzen
feste haltbare Qualitäten,
beachten Sie dieses
Angebot! Stück **38 und 65 Pf.**

Der Verein Kasino junger Landwirte für Pulsnitz und Umgegend

begeht Sonntag, den 28. April sein diesjähriges
Frühjahrs-Vergnügen
im Saale des Schützenhauses zu Pulsnitz. Anfang 8 Uhr
Bereinszeichen sind anzulegen, Mitgliedskarten mitzubringen.
Mitglieder und werthe Damen werden hierzu freundlichst
eingeladen. Der Vorstand.

Gasthof zum weißen Hirsch, Oberlichtenau.

Nächsten Sonntag u. Montag, den 21. u. 22. April
Bratwurst-Schmaus
Hierzu laden freundlichst ein Louis Guhr und Frau.

Die neuesten Kleider- u. Blusenstoffe

für Frühjahr und Sommer,
moderne Gewebe in Popeline, Eolienne, Voiles,
Alpacca etc.

Elsässer Waschstoffe, Moulline, Foulardine,
Satins, Zephir, Kleider-Leinen, Blaudruck,
Cretonne etc.

empfehlen in hervorragender Auswahl u. Preiswürdigkeit

Fedor Hahn,

Manufaktur und Modewaren.

Fahrräder,

großes Lager in „Torpedo“ und „Neckarsulmer“
sowie sämtliche Zubehörsartikel empfiehlt

Ernst Schlosshauer, Ohornerstr.
Reparaturen aller Art werden prompt ausgeführt.

Plötzlich und unerwartet verschied nach Gottes
Ratschluß unser liebes Kind

Dora.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Pulsnitz. **Arthur Reppe und Frau.**

Die Beerdigung findet Montag, nachm 4 Uhr, vom
Trauerhause aus, statt.

Pulsnitzer Miet-Automobil-Geschäft

— von —
Friedr. Oswald Köhler

Kamenzer Str. 267 c Pulsnitz. Kamenzer Str. 267 c

empfiehlt sich einem geehrten Publikum von nah und fern zur Ausführung



□ sämtlicher Automobil-Fahrten □

Sichere Führung! - zur Tages- und Nachtzeit. Billigste Berechnung!

Fernsprecher: Amt Pulsnitz No. 64.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied gestern Abend nach kurzem,
aber schweren Leiden mein heißgeliebter Mann, unser herzenguter, treusorgender Vater,
Schwiegersohn Bruder, Schwager und Onkel

Herr Robert Arno Brückner,

vormals Seifenfabrikant in Pulsnitz.

Tiefbetrubt zeigen dies hierdurch an

Dresden, Albertplatz 7,
19. April 1912.

Anna Brückner, geb. Günther
und Kinder **Arndt, Hellmuth und Lisi,**
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in Pulsnitz von der Paren-
tationshalle aus, statt.

Schulkinder

haben zuweilen Kopf-Ungeziefer. Haar-
element wirkt radikal. Entfernt die
lästigen Schuppen. Befördert vortref-
lich den Haarwuchs, à Fl. 50 Pfg. bei
Max Jentsch, Central-Drogerie.

Obstbäume

in seltener Stärke, Form-
obstbäume, Linden- u.
Wallnußbäume, Zier-
sträucher, Clematis, Rosen und alles andere empfiehlt billigt
Robert Hübner, Pulsnitz M. S. 94.

Hierzu zwei Beilagen und das illustrierte Sonntagsblatt.

Jahr
Wahl
sehen
lagen
Woch
kennt
fiden
schwa
wie a
einige
Schw
die M
frage
den
Nach
ihrer
Schn
gehen
Holt
wird
komm
vom
Profe
liefer
ung
milit
Aufja
men
einen
ihren
ringen
bereit
sowie
schiffe
zier
Flotte
brech
torise
unter
rechn
verei
Frau
gehal
dieser
208
solche
naher
in de
dabei
unter
als
die W
licher
auf
Ehe
sonde
im S
56
1895
Fabr
Haus
währ
nen
terne
hier
Zu
neuer
Baug
im
die
er ja
Grun
schul
Mäde
vorle
bes
überf
Alles
locht
locht
Dres
Ret
„Fra
am 1
burg
ben
Abrei
verne
begib
Fran
Wies
dung
legen
burg
Kaffe
und

Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 20. April 1912.

1. Beilage zu Nr. 47.

64. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches

(Die Flotte.) Nach den Ergebnissen des vorigen Jahres mußte sich die Spannung, mit der dem Ausfall der Wahlen und der Tätigkeit des neuen Reichstages entgegenge-
sehen wurde, hauptsächlich auf dessen Stellung zu den Wehrvor-
lagen richten. Das Unerwartete ist eingetreten. Schon seit
Wochen ist das Parlament an der Arbeit und niemand in ihm
kennt anscheinend den Wortlaut der Novellen. Nur ab und zu
sind Nachrichten von der Schaffung eines dritten aktiven Ge-
schwaders aus der Materialreserve und einigen Neubauten so-
wie von der Vermehrung der Unterseeboote durch; auch von
einigen Maßnahmen, die gegenüber dem jetzigen Zustande eine
Schwächung der Flotte bedeuten würden, war schon in der Presse
die Rede. Das Hauptinteresse wendet sich in letzterer der Deckungs-
frage zu, über die auch ein Beschluß der bundesstaatlichen leitenden
Minister herbeigeführt wurde. Alles in allem lauten die
Nachrichten über das, was im Schoße der Regierung ruht, trotz
ihrer Unbestimmtheit unerfreulich. Insbesondere scheint die
Lösung der Finanzfrage von pessimistischen Anschauungen auszu-
gehen, die von den ersten Autoritäten auf dem Gebiete der
Volkswirtschaft nicht geteilt werden. Unter diesen Umständen
wird der großen Öffentlichkeit ein Aufschub der „Flotte“ will-
kommen sein, der „Die Verstärkung der deutschen Wehrkraft“
vom Standpunkte der Finanzwissenschaft behandelt und in dem
Professor Max Sering von der Universität Berlin den Nachweis
liefert, daß die deutsche Nation reich genug ist, um ohne Schädigung
der Volkswirtschaft die Durchführung einer wirksamen
militärischen Sicherung des Reiches zu gestalten. Ein weiterer
Aufschub wendet sich der Unterseebootsfrage zu, die dem Vernehmen
nach in der Novelle berücksichtigt werden soll. Er gibt
einen Abriss der Entfaltung derselben und einen Ueberblick über
ihren gegenwärtigen Stand und ihre Verwendung. Nicht ge-
ringeres Interesse verdienen Aufsätze über „Die finanzielle Vor-
bereitung eines Krieges“, „Die Post und Telegraphie im Kriege“
sowie über einzelne hervorragende Leistungen einzelner Ein-
schiffe unserer Flotte. Wie gewöhnlich ist das Heft reich illustriert
und von einer Uebersicht über wichtige Vorgänge bei allen
Flotten eingeleitet.

S. E. K. (Wanderlochkurse.) Zu den Bahn-
brechern der jetzt beabsichtigten Einführung der obli-
gatorischen Mädchenfortbildungsschule mit Haushaltungs-
unterricht muß man zweifellos die Wanderlochkurse
rechnen, welche seit nunmehr über 10 Jahre vom Landes-
verein für Innere Mission, der dazu von Ihrer Exzellenz
Frau Kossig-Ballwitz angeregt wurde, in Sachsen ab-
gehalten werden. Es will hoch etwas sagen, daß in
diesem Zeitraum (Oktober 1901 bis Ende 1911) in
208 sächsischen Orten (55 Städten, 153 Dörfern) 377
solcher Wanderlochkurse stattgefunden haben, in denen
nahezu 10 000 junge Mädchen, ja auch junge Frauen,
in der Herstellung einer nährhaften, schmackhaften und
dabei billigen Hausmannskost von tüchtigen Lehrkräften
unterwiesen worden sind. Wie manchem Mädchen, das
als Fabrikarbeiterin oder sonst gewerblich tätig nicht
die Möglichkeit hatte, im Hause die nötigen wirtschaf-
lichen Kenntnisse und Fertigkeiten sich anzueignen, ist
auf diese Weise Gelegenheit gegeben worden, sich für die
Ehe diese unentbehrlichen Grundlagen anzueignen! Be-
sonders stark war die Nachfrage nach Wanderlochkursen
im Jahre 1911, in welchem allein 66 Kurse, davon
56 in Sachsen abgehalten werden mußten, an denen
1395 Schülerinnen teilnahmen; davon waren 337 in
Fabriken, 135 in sonstigen Gewerbebetrieben, 112 in
Haus- und Landwirtschaft gegen Entgelt beschäftigt,
während 811 als sogenannte „Hausstöchter“ dem klei-
nen und mittleren Bürgerstand angehörten. Die Un-
ternehmer der Kurse waren meist Frauendienste, die
hier ein schönes Feld gemeinnützigen Wirkens haben.
Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Glauchau, und
neuerdings auch in dem der Amtshauptmannschaft
Bauzen ist je 1 Wanderlochkursin ständiger angestellt,
im übrigen stellt der Landesverein für Innere Mission
die Lehrerinnen für die Kurse, zu deren Ausbildung
er ja das Haushaltungslehrerinnenseminar in Dresden-
Grüna unterhält. Da der Entwurf des neuen Volks-
schulgesetzes für die Einführung der obligatorischen
Mädchenfortbildungsschule eine Frist von 5 Jahren
vorsteht, so haben die Wanderlochkurse noch ein gro-
ßes Arbeitsfeld vor sich, ehe sie als glücklicherweise
überflüssig geworden ihre Tätigkeit einstellen können.
Alles Nähere über die Veranstaltung eines Wander-
lochkurses ist durch die „Geschäftsstelle der Wander-
lochkurse des Landesvereins für Innere Mission in
Dresden-N., Kaufbachstraße 7,“ zu erfahren.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Frankfurt/Main, 19. April. (Die
Reisebedingungen des Kaisers.) Wie die
„Frankf. Ztg.“ erfährt, steht jetzt fest, daß der Kaiser
am 13. und 14. Mai zur Truppenbesichtigung in Straß-
burg eintreffen und sich am 15. Mai nach Metz be-
geben wird. Anschließend daran erfolgt am 16. Mai die
Abreise nach Wiesbaden, wo der Kaiser bis zum 24. Mai
verweilt. Zur Einweihung des Frankfurter Ohnhafens
begibt sich der Kaiser am 21. Mai vormittags nach
Frankfurt und fährt am selben Tage wieder nach
Wiesbaden zurück. Die verschiedentlich gebrachte Mel-
dung, daß der Kaiser und die Kaiserin bei dieser Ge-
legenheit auch einen mehrtägigen Aufenthalt in Hom-
burg v. d. H. nehmen werden, ist unzutreffend. Die
Kaiserin beendet ihre Kur in Nauheim am 24. Mai
und fährt von da aus nach Berlin zurück.

Italien. Rom, 19. April. (Die italienische
Flottenaktion.) In einem offiziellen Communi-
qué wird auf das entscheidendste bestritten, daß die
Italiener eine Forcierung der Dardanellen oder eine
Landung von Truppen beabsichtigt hätten. Es sei
nur zu dem Zwecke eine Demonstration vorgenommen
worden, um eventuell die türkische Flotte aus den
Dardanellen herauszuloden. Die italienischen Schiff-
hätten auch nicht das Feuer eröffnet, sondern von den
türkischen Forts seien die ersten Schüsse gefallen, wo-
rauf die italienischen Kriegsschiffe geantwortet hätten.
Nach durchgeführter Demonstration seien die italie-
nischen Kriegsschiffe wieder nach den italienischen Ge-
wässern abgedampft.

Türkei. Konstantinopel, 19. April. Meldungen
aus Smyrna berichten über ein Bombardement des
offenen und befestigten Hafens von Samos. Die auf
der Höhe gelegene Kaserne und das Munitionsdepot
wurden von 5 Uhr morgens ab von italienischen Kreuz-
ern beschossen.

Konstantinopel, 19. April. Aus der großen Zahl
italienischer Torpedoboote schließt man, daß die Ita-
liener einen Nachtangriff auf die türkische Flotte, die
bei Gallipoli liegt, planen.

Rußland. Petersburg, 19. April. (Zur Ver-
haftung des Grenzkommissars Dreßler.) Die Verhaftung des preussischen Grenzkommissars Dreßler
aus Eydtkuhnen ist unter dem Verdacht der Spionage
erfolgt. Er wird beschuldigt, seit 6 Jahren einen re-
gelrechten Spionagebetrieb eingerichtet zu haben. Seine
häufigen Besuche in Rußland wurden schon lange
scharf beobachtet. Nachdem jetzt genügend Material
gesammelt war, ließ das Wilnaer Militär-Bezirksgericht
Dreßler verhaften. In Rowne wurden 6 Personen,
die angeblich in Dreßlers Diensten standen, verhaftet.
Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Zur Katastrophe der „Titanic“.

Newyork, 19. April. Der Quartiermeister Moody
von der „Titanic“ sagt aus, daß der erste Offizier von
der „Titanic“, Wih, auf der Kommandobrücke stand,
als das Schiff gegen den Eisberg anrannte. Sobald
er sah, wie furchtbar die Situation war, zog er seinen
Revolver und erschloß sich. Der Eisberg ragt 90 Fuß
über der Wasseroberfläche hervor. An der Wasserlinie
wurde das Schiff bei dem ersten Anprall sofort auf-
gerissen. Die Rettungsboote entfernten sich alsbald
von dem Dampfer. Das Schiff begann bereits lang-
sam zu sinken. Kapitän Smith stand auf der Kom-
mandobrücke, er blieb ganz ruhig und gab seine Be-
fehle. Inzwischen erreichte das Wasser die Kommando-
brücke. Er stieg über das die Kommandobrücke um-
gebende Geländer und stürzte sich ins Wasser. — Der
Obersteuermann der „Titanic“ Edward Wheelton berich-
tet folgendes: Ich sah wie Oberst Alton seine Frau
nach einem Rettungsboot brachte, sie küßte und ihr
zurief: Auf Wiedersehen in Newyork. Major Butt
bewahrte bei der Katastrophe vollkommene Ruhe und
beschäftigte sich lebhaft damit, die Passagiere zu be-
ruhigen. Die Schiffskapelle spielte, als die Rettungs-
boote zu Wasser gingen, verschiedene Weisen, bis das
Wasser das Deck erreichte; da intonierte sie ein bekann-
tes amerikanisches Kirchenlied „Näher, mein Gott, zu
dir“. Wir trieben etwa 2 Stunden auf dem Wasser,
als wir sahen, wie die „Titanic“ sich vorn überneigte
und unterging. Viele Frauen wollten sich von ihren
Männern nicht trennen und gingen zusammen mit
ihnen unter. Als das Schiff untergegangen war, tri-
eben auf der Oberfläche des Wassers ungefähr 1000
Menschen, die sämtlich mit Rettungsgürteln versehen
waren. Die meisten ertranken, viele aber kamen durch
die große Kälte um. Als es vollkommen Tag gewor-
den war, sahen wir bereits zahlreiche Leichen auf dem
Ozean treiben. Auf der „Carpathia“ fand ein Ge-
dächtnisgottesdienst für die Opfer der „Titanic“ statt,
die von Dr. J. T. Kimp ingenierte war. Es nahmen daran
30 weibliche Passagiere der „Titanic“ teil, von denen
23 Bräute waren. Sie konnten nicht ahnen, daß ihre
Verlobten, die bei der Rettung vorläufig zurückgeblie-
ben waren, bereits ihren Tod gefunden hatten.

Von den Schilderungen der Geretteten der „Titanic“
ist ein Bericht des Obersten Gracie über seine eigene
Rettung besonders interessant. Er sagte: Als das
Schiff versank, war ich auf das oberste Deck gestiegen
und hielt mich am Geländer fest, das ich erst losließ,
als der „Titanic“ in der Tiefe verschwand. Ich wurde
dann von einem Strudel im Kreise herumgetrieben
und lange Zeit unter Wasser gehalten. Als ich wie-
der an die Oberfläche kam, fand ich zum Glück ein
Holzgitter, an dem ich mich anklammerte. Dann ent-
deckte ich ein Segeltuch und Kork bestehendes Floß.
Ich schwamm darauf zu und die auf dem provisorischen
Rettungsboot befindlichen Personen halfen mir,

hinauf zu gelangen, worauf noch andere mit den Flur-
ten kämpfende auf dasselbe gebracht wurden. Bei
Tagesanbruch waren wir unser 30 auf dem Floß bis
zu den Knien im Wasser stehend durften wir uns
nicht rühren, da wir sonst gesunken wären. Wir muß-
ten auch mit schwerstem Herzen einigen Unglücklichen,
die Aufnahme verweigern, da sonst alle umgekommen
wären. Die Stunden, welche ich verbrachte, waren
die längsten meines Lebens. Wir waren starr vor
Kälte und erschöpft, als endlich Rettung nahte.

Die Ankunft der „Carpathia“.

Newyork, 19. April. Ueber die Ankunft der „Car-
pathia“ gibt das Hirsch'sche Telegraphen-Bureau fol-
gendes eingehende Kabelstimmungs-Bild: Die Aufregung
in Newyork war bei der Annäherung der „Carpathia“
auf das Höchste gestiegen. Obgleich vorher bekannt
gegeben wurde, daß umfassende Absperrraßregeln am
Hafen getroffen worden sind und nur einer gewissen
Anzahl von Personen, darunter auch Preßbericht-
erstatern zur Verfügung gestellt werden sollten, so
strömten doch viele Hunderttausende von Menschen zum
Hafen, die stundenlang der Ankunft der „Carpathia“
gebuldig entgegenharrten. Endlich traf unter dem
allergrößten Jubel die „Carpathia“ abends um 10 Uhr
im Hafen von Newyork ein. Die Sanitätsbeamten
und Aerzte begaben sich sofort an Bord, um den
zahlreichen verletzten Passagieren der „Titanic“ Hilfe
zu bringen. Es herrschte totes Schweigen unter den
Passagieren der „Carpathia“, als die Schiffsbrücke mit
dem Pier verbunden wurde. Hunderte von Reisenden
entschloßen ihre Häupter. Mehrere Frauen konnten es
nicht erwarten bis die Schiffsstiege von der „Car-
pathia“ zu dem Pier heruntergelassen war und klet-
terten auf Leitern an Bord. Die Ausschiffung der
Passagiere ging nur langsam vor sich. Bekannte
Persönlichkeiten, die man zu den Opfern der Kata-
strophe gerechnet hatte, wurden unter ungeheurem
Jubel von ihren Freunden begrüßt, als sie die „Car-
pathia“ verließen. So der Besitzer der chirurgischen
Klinik in Newyork Dr. Henry W. Frauenthal und
seine Gattin, die nach den bisher vorliegenden Ber-
ichten den Tod in den Wellen gefunden haben sollten.
Weibe erzählten, sie hätten nicht gewußt, ob sie ge-
rettet seien oder nicht, als sie in ein Rettungsboot
ausgenommen worden waren. Mehr als 6 Stunden
wären die Boote auf offenem Meere umhergeirrt, bis
sie von der Carpathia erlöst wurden. Miß Bonnet
aus Youngstown im Staate Ohio sagte, die „Titanic“
sei mit gewöhnlicher Schnelligkeit gefahren, als der
furchtbare Zusammenstoß mit dem Eisberg erfolgte.
Es sei am Sonntag kurz vor Mitternacht gewesen, als
der Dampfer durch Eisfelder hindurchfuhr. Plötzlich
bohrte sich der Schiffsbug in einen riesigen Eisberg.
Viele untere Schiffsplanten des Rumpfes zerbrachen
und das Wasser drang sofort ein. In demselben
Augenblick begann das Schiff mit dem Bug zu sinken.
Die Mehrzahl der Passagiere bemerkte nichts von der
Kollision, weil sie sich in ihren Kabinen befanden und
schliefen. Man glaubte zunächst, daß die „Titanic“
am Eisberg vorbeischießen könnte, leider aber war
die Annahme trügerisch. Das Schiffpersonal schlug
sofort Alarm und die Passagiere eilten schleunigst auf
Deck, begleitet mit den Sägen, die ihnen am nächsten
lagen. Sofort wurden die Rettungsboote flott gemacht.
Mr. Stengel aus Newark berichtet, daß 1500 Leute
in die See sprangen, als sie keine Rettung mehr sahen
und bemerkten, wie sämtliche Rettungsboote bereits
von der „Titanic“ abgestoßen waren.

Blindner Stoffe

Grosse Spezial-Abteilung der Firma
Proben bereitwilligst und postfrei ::
Billige Preise mit 3% Kassen-Rabatt

Robert Burzard

Dresden, Postplatz.

Stimmungsbilder aus dem Reichstage.

Sitzung vom 18. April.
Am Königsplatz sah es heute so aus, als ob vielleicht ein großer Tag kommen würde, das Haus leidend befeht, auf den Tribünen zahlreiche Hörer. Als erster Punkt stand nämlich die nationalliberale Interpellation über den Jesuitenlaß in Bayern auf der Tagesordnung und verschiedentlich meinte man, daß der Reichstanzler heute erscheinen und die Sache losgehen würde. Aber sein Platz blieb leer und statt seiner erklärte der Sprechminister Delbrück, daß der Reichstanzler zwar zur Antwort bereit sei, über den Tag aber sich mit den Präsidenten ins Einvernehmen setzen werde. Nachdem dann noch in Sachen der Wahlprüfung des „Wilden“ Abg. Beder Beweiserhebung beschlossen wurde, wurde die Beratung des Justizetats fortgesetzt. Ein ganzer Saal von Wünschen wurde hierbei ausgeschüttet. Das Zentrumsmittglied Welzer fordert stärkere Heranziehung der Laien zur Rechtsprechung, Revision der Kontursordnung, ein Luftschiffahrtsgesetz u. a. m. Der nationalliberale Professor v. Caller ergeht sich in Betrachtungen über die Vorbildung unserer Jesuiten, fordert dann ein Jugendgesetz und Heranziehung von Frauen als Schöffen bei den Jugendgerichten, ebenso weitere Berücksichtigung des Laien-elementes aller Klassen bei der Bildung der Schöffen- und Geschworenengerichte. Der Fortschrittler Dove schließt sich ihm im wesentlichen an, worauf Staatssekretär Bisco auf die vorgebrachten Wünsche eingeht. So sagt er, eine Revision der Kontursordnung zu, desgleichen eine Abänderung der Konturklausel auf der Grundlage der bezahlten Lehrenz; eine Reform des Seerechts sei eingeleitet, die rechtliche Regelung des Luftschiffahrtswesens sei ebenfalls in Aussicht genommen. Ein Gesetzentwurf, durch den Schöffen und Geschworenen Tagegelde gewährt werden, sei bereits ausgearbeitet, dagegen will der Staatssekretär von einer Erhöhung der Rechtsanwalts-gelühr nichts wissen, die Ralamität liege hier an der Ueberfüllung des Rechtsanwaltsstandes. Nachdem noch verschiedene Abgeordnete weitere Wünsche auf einzelnen Gebieten des Rechtes vorgebracht hatten, vertagte man die Weiterberatung auf Freitag.

Sitzung vom 19. April.
Im Reichstage hatten auch heute die Herren Juristen das Wort, nachdem Präsident Kämpf das Dankschreiben des englischen Botschafters für das Beileid des deutschen Reichstages verlesen hatte. Der Abg. Heine sprach über Klassenjustiz und hatte auch sonst allerlei an unferen Rechtszuständen auszuführen. Das Zentrumsmittglied Pfeiffer verteidigte den Richterstand, um dann eine Jenseit für die Rinos zu fordern. Der Abg. v. Nischoven begründete eine Reihe von Resolutionen der bürgerlichen Linken betr. die juristische Vorbildung und gesetzliche Regelung des Kon-fulentengewerbes. Weiter verlangte er noch Reform der Spio-

nagejustiz. Der Staatssekretär äußerte Bedenken gegen die Wünsche hinsichtlich der Rechtskonfulenten, während hinsichtlich einer Verschärfung der Spionagegesetzgebung Prüfungen schweben. Bemerkenswert war die Erörterung des fortschrittlichen Abg. Ablass, der, selbst Anwalt, in seiner Rede himmelweit von der des Staatssekretärs abweicht. Nach weiterer unwesentlicher Debatte vertagte man sich auf Sonnabend. Hier soll erst ein überaus aktuelles Thema behandelt werden und zwar auf Grund eines schleunigen Antrages der Reichspartei, welche den Reichstanzler im Anschluß an die Katastrophe der „Titanic“ um Erhebung darüber ersucht, ob für die Sicherheit der Passagiere auf den deutschen Seeschiffen hinreichend gesorgt sei.

Reklameteil.

Wie die Natur sich im Frühjahr von neuem wieder entfaltet, so muß der Mensch seinem Körper durch mancherlei Kuren frisches Blut zuführen, so z. B. empfehlen die hervorragendsten Autoritäten auf ärztlichem Gebiete die Behandlung schwerer Leiden wie Rheumatismus, Gicht, Asthma, Nervosität, Herz-, Frauen- und Hautleiden durch Schwitz- und Baderkuren, und erzielen durch solche Behandlungsweise erfahrungsgemäß die besten Erfolge. Johannisbad in Schwmeditz bei Ramenz i. Sa. ist der allergeeignetste Ort, gegen genannte Leiden eine Kur zu machen. Johannisbad ist ein Bad, das wegen seiner großen Erfolge, sowie seiner heilkräftigen, erstklassigen Kurmittel, hygienischen Einrichtungen sich fortwährend steigender Beliebtheit erfreut. Die vornehme Ruhe seiner Umgebung ist so recht dazu angetan, in dem Kranken wieder Lebenslust und Freude am Dasein zu erwerben. Die Moorlager unübertroffener Qualität (kein leichter, schlammiger Wiesemoor) sind derartig mächtige, die Quellen derartig reiche, daß zu jedem einzelnen Bade die größten Mengen von nur frischem Moor wie Eisenschwefelwasser verwendet werden. Die waldbreiche Umgebung bietet Ausflüge in reiner ozonreicher Luft. Das Klima ist derartig anregend, daß der ganze Stoffwechsel sofort eine kräftige Anregung bekommt, völlige Appetitlosigkeit schwindet schon meist in den ersten Tagen. Alle Badeanwendungen sind auf den Körper von starker nachhaltiger Wirkung. Die Verpflegung ist eine sehr

gute und preiswerte. Das ganze Jahr geöffnet. Man verlange ausführliche Prospekte und achte genau auf die Firma.

Wettervorhersage der K. S. Landeswetterwarte zu Dresden
Sonntag, den 21. April.
Nord-Ost-Wind, meist heiter, geringe Temperaturänderung, vorwiegend trocken.

Magdeburger Wettervorhersage.
Sonntag, den 21. April.
Abwechselnd heiter und wolkig, noch meist trocken, warm.

Montag, den 22. April.
Meist wolkig, warm, Regen, vielfach Gewit.er.

Was ist Greno?

„Greno“ - Nahrungskaffee-Ersatz ist ein auf Grund wissenschaftlicher Erfahrungen hergestelltes, garantiert reines Naturprodukt.

„Greno“ enthält außer anderen der Gesundheit zuträglichen Stoffen eine entsprechende Menge Nahrungsalze, deren hygienischer Wert sehr geschätzt wird.

Sein aromatischer kaffeeähnlicher Geschmack macht „Greno“ zu einem Kaffee-Ersatzmittel allerersten Ranges für Gesunde, Kranke und Konvalaleszenten, namentlich auch Kindern ist er ein willkommenes, gesundes Getränk.

„Greno“ ist sehr ausgiebig; ein Liter dieses wohl-schmeckenden Kaffee-Ersatzes kostet nur ca. 3 Pfg.

„Greno“ ist erhältlich in 1/4 Pfund-Paketen zu 50 Pfg. und 1/2 Pfund-Paketen zu 25 Pfg. Verlangen Sie Kostproben gratis bei Ihrem Kaufmann.

Sächsische Malzkaffee-Fabrik und Nahrungs-mittel-Industrie
Carl Müller, Altenburg S.-A.

Wirkliche Ersparnis

erzielt die Hausfrau mit dem neuen Kaffee-Ersatz

Perlka

Enorm ausgiebig, man braucht deshalb nur wenig zu nehmen. Zusätze sind überflüssig. Kräftig-kaffeeähnlich, hülsenfrei. Man verlange Perlka in den einschlägigen Geschäften. — 1 Pfund-Pakete 35 Pfg., 1/2 Pfund-Pakete 18 Pfg. —
Allgemeine Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 9.

Persil

für
Krankenwäsche
(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Persil entfernt spielend leicht Blut-, Eiter- und sonstige Flecken, beseitigt scharfe Gerüche und **desinfiziert gründlich** ohne den geringsten Schaden für das Gewebe. Die Wäsche erhält den frischen, duftigen Geruch der Rasenbleiche.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals floss.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. allbeliebten

Henkel's Bleich - Soda

13 Die Starken und die Schwachen.

Roman von **Herbert Rivulet.**

(Frei Frau G. v. Schlippenbach.)

„O! Diese entsetzlich lange Fahrt, die Vorwürfe, die sich der leichtsinnige, junge Offizier macht, die Sorge um den Vater, ob er ihn noch am Leben findet. Und dabei diese quälende Ahnung, daß die Sache anders zusammenhängen könnte, daß es kein bloßer Zufall auf der Jagd gewesen ist. Dann das Ankommen in Berlin. Grau und kalt kriecht das Herbstzweilicht über die große Stadt, es regnet in Strömen, und der Wind heult durch die noch stillen Straßen. Nun sitzt der Reisende wieder im Zuge. Gott Lob, es geht jetzt jähneler vorwärts, um die Mittagszeit ist er in Breslau. Wie wird der Sohn den Vater finden? Ob er noch am Leben ist? Carl Detleff hat seinen stets nachsichtigen Vasa sehr lieb gehabt. Heute fühlt er es besonders, und sein Kindes-herz pocht bange und schwer bei dem Gedanken, daß er diesem sorgenvollen Vater oft durch den Leichtsinns triibe Stunden bereitet hat, daß er auch jetzt — bei der Erinnerung an seine Verpflichtungen überläuft ihn ein eifriger Schauer.“

Als der Leutnant auf der Endstation seines Reise-zieles anlangte, sagte ihm der erste Blick auf des alten Kutschers Gesicht, daß alles zu Ende ist.

„Franz, es — es ist aus, — nicht wahr?“

„Ja, Herr Leutnant.“

Der getreue Diener schluchzte laut auf.

„Wie ist es gekommen, Franz?“

„Der Herr Baron waren gestern mit der Klinte auf Birkhöhe losgegangen, die Diana begleitete ihn. Um die Mittagspause hörten die Bauern, die beim Uebernten der Kartoffeln waren, einen Schuß, und gleich darauf heulte der Hund jämmerlich. Als die Leute dem Tone folgten, fanden sie den gnädigen Herrn zu Boden gestürzt über die Baumwurzel zu seinen Füßen; wahr-

scheinlich hatte sich die Klinte dabei entladen; er war schon tot, als sie ihn aufhoben. Es war im Walde, der nach der abgeholzten Strecke kommt, der Herr Baron soll das Stück Forst vor einigen Tagen an den Herrn Bankier Gerber verkauft haben. Er hat wohl noch einmal zur Jagd gehen wollen, ehe die Fremden die alten Bäume für sich in Beschlag nehmen.“

„Also darum,“ denkt Karl Detleff verzweifelt, „armer Vater.“

Der Sohn ist fest überzeugt, daß es kein bloßer Zufall gewesen ist.

Im Schlosse ist alles wie ausgestorben. Auf der Zinne des Turmes weht die Fahne der Freiherrn von Recklinghausen auf Halbmast; das regenfeuchte gelb und rote Tuch hängt schwer herunter.

„Wo liegt er?“ fragt Karl Detleff seinen Schwager Stöffel, der ihm mit ernstem Gesicht entgegnet.

„In seinem Schreibzimmer. — Wilma ist bei der Mutter, die aus einem Weinkrampf in den anderen verfällt, Veronika kann erst morgen kommen, sie ist in Wizza zur Saison.“

Leise öffnet der Sohn die Eichentür, hinter der der Tote liegt. Stöffel begleitet ihn nicht. Nun ist der junge Offizier allein. Allein mit dem stillen Mann, der langgestreckt auf dem Bette liegt. Die wächsernen Hände liegen zu beiden Seiten des Körpers. Zwei Herzen brennen zu Häupten der Leiche. Karl Detleff steht lange, regungslos da, seine Zähne beißen in das Taschentuch, das er, zum Knäuel geballt, in der Rechten hält.

„Vater!“

Mit diesem Ruf sinkt der Sohn an dem Bett nieder und küßt die Hand des Freiherrn, diese starre, kalte Hand, die ihn als kleinen Buben so oft liebevoll gestreichelt hat, die sich später stets mit demselben warmen Druck um die Finger des Leutnants gelegt. Karl Detleff spricht ein leises Gebet, seine Lippen finden die Worte wieder, die er fast vergaß. In dem Haar des Toten schimmern viele Silberfäden, erst heute fällt es

dem bisher sorglosen, jungen Mann auf. Auch er hat dazu beigetragen, seinem Vater Sorgen zu machen, auch er hat durch jugendlichen Leichtsinns den Ruin befördert. O! Es ist bitter, juchbar bitter, es sich sagen zu müssen!

Karl Detleff fühlt eine große, schwere Müdigkeit, er fällt fast auf den Stuhl vor seines Vaters Schreibtisch und ein krampfhaftes Schluchzen hebt seine Brust. Wie oft hat er den Verstorbenen hier auf diesem Platz sitzen gesehen, so voller Leben und Kraft. Mechanisch öffnet er die wappengeschmückte Mappe, da fällt ihm ein Brief in die Augen:

„An meinen Sohn Karl Detleff; nach meinem Tode zu öffnen.“

„Gott Lob, noch niemand hat das Koubert gesehen, noch ist des Toten Geheimnis gewahrt.“ So denkt der Leutnant, dann löst er das Siegel und angefichts seines verstorbenen Vaters liest er folgende Zeilen:

„Mein lieber, lieber Sohn, wenn Du meinen Brief liest, bin ich nicht mehr unter den Lebenden. Der Zusammenbruch steht vor der Tür, uns gehört kein Ziegel auf dem Dache Recklinghausens. Gerber hat alle Hypotheken an sich gebracht, und auch das letzte Stück Waldes ist sein. — Was für alle ein unglücklicher Zufall scheint, Dir darf ich es nicht als solchen darstellen. Ich war zu schwach und ich bin Kampfe unterlegen. Die beiden Schwestern sind versorgt. Wilma wird es als verwöhntes Mädchen jetzt auch schwer haben, da Stöffel erst Hauptmann zweiter Klasse ist und die Zulage, die ich ihnen gab, wefällt; sie muß sehen, sich einzurichten. An Deine Mutter denke ich in erster Linie, sie ist von mir verwöhnt worden und würde den Komfort bitter entbehren. Wohl hat sie in Oesterreich wohlhabende Verwandte, aber es ist kein beneidenswertes Dasein, sich in ihren Häusern herumstoßen zu lassen. Und Ernst beendet eben die Schule. Was soll aus ihm werden? Ich hinterlasse Dir, als meinem Ältesten, die Sorge um



Kaiserkrone : : : : :
frühe
Rote Rosen : : : : :

Fürstkrone, Ap
to date, Magnum-
bonum, Silesia, Co-
pas, Wolfmann,
Daber'sche Saat-
kartoffeln offer.

billigst
S. A. Trepte
Kamenz.

Wirkliche Erfolge hat



Germania - Pomade
bei wiederholten Versuchen über
Konkurrenzfabrikate errungen. Der
längste Haarausfall wird schon
nach einigen Tagen normal, in
kurzer Zeit entwickelt sich der
prächtigste Schnurrbart. Mis-
erfolg ausgeschlossen! Viele Dank-
schreiben vorh. In eleg. Fl. à M. 1,-
in Pulsnitz nur bei Max Haase,
Friseur, Kurzstrasse.

Flöhe
Ungeziefer
tötet radikal, „Discret“, à 50 Pfg. bei
Max Jentsch, Central-Drogerie.

MAGGI'S Würste
ist
Jedermanns Nutzen

Ausstattungen

Leibwäsche, Taghemden, Bekleider, Untertailen,
Nachthemden, Unterröcke aus Hemdentuch, 1,30
Renforcee od. Perkal Stk. M 30,00 20,00 15,00 bis
Tischwäsche, Tischtücher und Servietten in Halb und
Reinleinen, moderne Muster in verschiedenen 2,10
Größen Stk. M 25,00 18,00 10,00 bis
Küchenwäsche, Handtücher in Halb-u. Reinleinen, wB,
oder grau, Wischtücher kariert oder glatt, 2,30
weiß mit Kante Dtz. M 20,00 15,00 8,00 bis
Übernahme ganzer Ausstattungen in sachgemäßer
Ausführung, sauber genäht, gestickt und gewaschen
werden zur Lieferung in kürzester Zeit übernommen.

Extra-Preise:

Damen-Taghemd aus Renforcee mit Stickerei, 1,75
Ein- und Ansatz Stk. M
Damen-Taghemd aus gutem weißen Renforcee
mit handgestickter Madeira-Passe Stk. M 2,75
Damen-Bekleid aus fein. Renforcee, Knie-
fassung mit breitem Stickerei-Volant Stück M 2,50
Weißer Unterrock aus Madapolam, moderner
Schnitt mit breitem Stickerei-Volant Stk. M 6,25

WEIßWAREN - WÄSCHE

Hemdentuche in verschied Fadenstärken, gute
bewährte Elsäss. Qual. Meter M —,80 —,75 —,60
Stangeneinen, Damaste für Bettbezüge in mod.
Streif. u. Must. 84 cm breit M 1,80 1,20 —,80 bis
Stangeneinen, Damaste für Bettbezüge in mod.
Streifen u. Must. 130 cm breit M 3,20 1,70 1,30 bis
Inletts in einfarbig rot, blau u. rotrosa gestreift,
gute federdicke Qual. 84 cm breit M 2,70 bis 1,10
115 cm br. M 2,80 bis 1,50 130 cm br. M 4,00 bis 1,80
Dowlas, Halb- u. Reinlein. für Betttücher, besond.
solide Qual. 150 b. 200 cm br. Met. M 4,20 3,00 1,60 bis

Extra-Preise:

Kopfkissen aus Linon fertig genäht, mit 1,00
2 Knöpfen und Knopflochern. Größe 75:84 Stk. M
Deckbettbezug aus Linon fertig genäht, mit 3,60
3 Knöpfen und Knopflochern Stk. M
Überschlaglaken für Steppdeck. aus haltbarem 4,30
Linon, mit Hohlraum und Knopflochern Stück M
Handtücher aus weißem Dreil, gestreift oder 6,00
kariert, gesäumt u. gebändert. Gr. 47:110 cm Dtz.

TEPPICHE - MÖBELSTOFFE

Deutsche Teppiche in Axminster-Gewebe, frisdwirk.
Farben in persisch., klein. mod. u. Blumenmust. 11,00
Gr. 200:235 M 33,00 b. 25,00. Gr. 135:200 M 22,50 b.
Deutsche Teppiche in Tapestry und Velour (Plüsch)
bewährte und solide Qualitäten von besonderer Halt-
barkeit. Größe 200:235 cm M 53,00 bis 41,00
Größe 174:225 cm M 33,00 bis
Echte orient. Teppiche, farbenprächtige Exemplare
in verschied. Knüpfungen, passend für Pulte, Diwane
und Zimmerteppiche. Auf Wunsch Auswahlsendung.
Dekorations-Stoffe, leinenartige Stoffe, bedruckt u.
gestreift, Mulle, Tüll in künstlerischen Entwürfen. Über-
nahme von Wohnungseinricht. durch eigene Tapezierer.

Extra-Preise:

Teppich, Haargarn-Gewebe, mod. Muster in origineller
Farben-Zusammenstellung, pass. für Wohn-
Speise- und Herrenzimmer Gr. 200:300 cm M 35,00
Portieren-Garnitur, starkfädiges Künstlerleinen m.
Sticker. u. Gobelin-Applikation Garnitur 2 Schals
50:325 cm, 1 Lambrequin 50:180 cm M 13,50
Tülle in klein gemustert, besonders geeignet für mod.
Fenster-Garnituren, Stores, Bettdeck., Scheiben-
schleier, sehr preiswert. Qual. 125 cm breit Meter 1,00

BETTSTELLEN - GARDINEN

Bettstellen f. Erwachs. in Eisenrohr m. Patentmatratz.,
weiß oder schwarz lackiert mit Fußbreit. 32,50
Größe 100:200 cm M 35,50. Größe 90:195 cm M
Bettstellen f. Erwachs. in Messing m. Patentmatratze,
elegante Ausführung. Größe 90:190 cm
Größe 105:200 cm M 67,00 M 60,00
Kinderbettstellen mit abschlagbaren Seitenteilen,
weiß lackiert, Spiralfederboden, Kopfteil ver-
stellbar. Größe 70:140 cm M 32,00 28,00 23,50
Gardinen, abgepaßt, Fenst., wB. od. crem. Tüll-Garn.
in Spitzenimitat., besond. schöne Muster von 9,00
vornehm. Wirk. Garn. 2 Schals, 1 Lambrequin M

Extra-Preise:

Bettstelle für Erwachsene in Eisenrohr mit Patent-
matratze, wB. od. schw. lackiert, Gr. 85:190 cm M 19,50
Dieselbe Bettstelle mit Fußbreit M 24,00
Kinderbettstelle, weiß lackiert, beide Seiten abschlag-
bar, mit Spiralfederboden, Kopfteil verstellbar. M 20,00
Größe 70:140 cm M 20,00
Kongress-Garnitur, creme Grund, mit bunt broschiert,
geschmackvolle Garnitur, passend für Herren-
oder Speisezimmer. 2 Schals, 1 Lambrequin M 8,50

Hunderte von günstigen Piecen finden Sie im Renner-Katalog, den Sie gratis erhalten.

DRESDEN ALTMARKT RENNER

Mutter und Bruder, Karl Detleff. Laß Ernst eine
Karriere erwählen, die ihn möglichst bald auf eigene
Füße stellt. Zum Glück habe ich das kleine Kapital
meiner verstorbenen Tante, des Stiftsfräuleins von
Rechlinghausen, sicher gestellt. Die Summe soll
zwischen Mama und Ernst geteilt werden; bei großer
Einschränkung würde sie ebenfalls dazu reichen. Dein-
em Bruder zwei bis drei Jahre den Besuch eines
Technikums zu ermöglichen. Prüfe es ihm ein, daß
er als Freiherr von Rechlinghausen seinem Namen
treu bleibt und sich durch die Arbeit sein Leben selbst
aufbaut zu einem glücklichen und harmonischen. Ich
sehe es zu spät ein, wie ich es in vielem verfehlt habe.
— Und nun lebe wohl, mein Sohn, hüte mein trau-
riges Geheimnis und verzeih Deinem Dich innig lie-
benden Vater Karl Detleff v. Rechlinghausen.“

Der Brief war schon vor einem halben Jahre ge-
schrieben. So lange also hatte sich der Unglückliche mit
dem Entschlusse getragen, sich zu erschließen.

Der Sohn steht wieder an der Bahre. Er hat das
Schreiben verbrannt, jedes Wort ist mit Klammerschrift
in sein Herz eingepägt.

„Ich will tun, was Du verlangst, Vater“ jagt Karl
Detleff, „was später aus mir wird, ist einerlei.“

Und plötzlich fallen ihm seine Schulden ein. Wie,
wenn er sie nicht bezahlt? Wenn der Ruin bekannt
wird, und der Wucherer Ernst macht?

Es überläuft den Leutnant kalt bei dem Gedanken.
Er beneidet den stillen Schläfer fast um das Erlössein
von Sorgen und Demütigungen. Ist er nicht frei, frei
und glücklich? — Aber sein Sohn steht mitten im blühen-
den Leben, und seine Wogen gehen hoch. Karl Detleff
hat das Gefühl, im wilden Sturm steuerlos dahinzut-
reiben. Wo ist das rettende Land für den Schiff-
brüchigen?

Er verläßt das stille Zimmer und geht zu der Mut-
ter und Schwester.

Frau von Rechlinghausen ist maßlos in ihrem
Schmerz. Sie klagt den Gatten an, daß er ihr die Lage
der Dinge verheimlicht hat, sich selbst gibt sie keine Schuld.
Mit nervöser Unruhe spricht und weint sie abwechselnd,
und die Worte: „Was soll aus mir werden?“ klingen
durch ihre Tränen hindurch. Wilma klagt ebenfalls und
ist nur mit ihrem eigenen Schicksale beschäftigt. Auch
Ernst ist aus Breslau gekommen. Die Brüder be-
grißen sich herzlich. Karl Detleff ist des Gymnastien
Ideal; Ernst größter Wunsch besteht darin, einst dieselbe
Uniform zu tragen, bei den Dragonern in Königsberg
einzutreten.

„Armer Junge,“ denkt der Leutnant, „wie anders
kommt es für Dich.“

Zur Beerdigung kommen die Nachbarn und — der
Bankier Gerber. Man raunt es sich zu, daß er der zu-
künftige Herr auf Rechlinghausen ist und beaguet ihm
mit eisiger Kälte. Soll dieser Geldpros in das alte
Schloß ziehen? Rechnet er darauf, daß man mit ihm
als Nachbar verkehren wird?

Da irrt er sich doch gewaltig.

Gerber hält sich merkwürdig taktvoll im Hintergrunde.
Erst als sie alle fortgefahren sind, bittet er Karl Detleff
um eine Unterredung. Der Leutnant ist noch in der
vollsten Paradeuniform, in der er hinter dem Sarge
seines Vaters hergeschritten ist: ein breiter, schwarzer
Crepesstreifen sticht grell vom Aermel seines blauen
Waffenrockes ab. Sein junges Gesicht ist um Jahre je-
altert, tiefe Furchen ziehen sich über die Stirn, und die
Augen sehen müde aus. Frau Sorge, die graue Fran-
hat ihn geküßt.

Karl Detleff erwartet Gerber stehend. Hochaufge-
richtet die Hand am Säbel, den Kopf etwas zurückgewor-
fen, so steht der Sohn des Freiherrn da. Er sieht größer
aus, und ein tiefer Ernst läßt seine Züge wie aus Erz
geoffen erscheinen.

„Sie wünschen mich zu sprechen, Herr Gerber, bitte
wollen Sie nicht Platz nehmen.“

Sehr formell und höflich rückt der Leutnant einen
Stuhl für den Bankier zurecht.

Wohl zum erstenmale in seinem Leben ist Gerber
verlegen; er räuspert sich und reißt die dicken, roten
Hände. „Hm, — ja — allerdings, Herr Baron, ich
glaube, ich wollte.“

„Bitte,“ jagt Karl Detleff mit eisiger Kälte, „ich
höre.“

„Es dürfte Ihnen wohl nicht unbekannt sein, daß
Ihr Herr Vater das Gut durch Hypotheken belastet hat,“
beginnt Gerber.

„Ich weiß es.“

„Und daß ich in ihrem Besitz bin.“

„Ich weiß es.“

Wieder dieselbe Antwort mit demselben müden Ton,
dem Ton der Hoffnungslosigkeit.

„Somit geht Rechlinghausen in meine Hände über.“
Diesesmal erstirbt das Wort auf Karl Detleffs Lip-
pen. Mit gequältem Ausdruck sieht er an Gerber vor-
bei in die herbstlich gefärbten, alten Bäume, die das
Waterhaus umgeben.

„Es — wäre mir lieb — wenn — wenn Ihre Frau
Mama noch bis Weihnachten als mein Gast hier bliebe,“
fährt Gerber fort.

„Ich danke, meine Mutter geht zu meiner Schwester,
der Gräfin Holwighy,“ versetzt Karl Detleff kurz.

„Gott, diese ruinierten Aristokraten haben einen
Bettelstolz, der lächerlich ist,“ denkt Gerber verächtlich.

„Kann ich Ihnen persönlich irgendwie dienen?“
fragt der Bankier nach einer Weile peinlichen Schwe-
gens, „vielleicht haben Sie Verpflichtungen, denen Sie
schnell gerecht werden müssen. Bitte, meine Brieftasche
steht Ihnen zur Verfügung.“

Fortsetzung folgt.



Trauringe,
massiv Gold, fugenlos
Paar von M 12.— an, empfiehlt
Max Reinhardt,
Goldschmied.

Eine bewährte Sache

bleibt der
wirkliche und ideale
fuselfreie Magen- u. Tafellikör
Drog. B. Anauths Mageninspektor
(ges. gesch. u. prämi. Gold Med.)
von köstlichem Geschmack u. un-
trüglicher Wirkung als
Appetit kräftig anregend,
Verdauung fördernd und
den Körper erwärmend:
aus nur edelstem Material und
mit Zusatz von
40 % Pepsinwein
fachmännisch zu erziehen.
Fl. M. 3,75, 2.—, 1,25 u. 0,60
Einzel- und Wiederverkauf für
Pulsnitz u. Umg. nur durch Dro-
gist Max Jentsch. Im Ausschank
in Gastwirtschaften etc.

Genesende,

die durch erschöpfende Krankheiten
geschwächt sind, trinken mit größtem
Nutzen **Altbachorster Markp-
del Startquelle.** Sein hoher Gehalt
an wertvollen Mineral- u. Nährsalzen
hebt schnell die gesunkenen Kräfte,
steigert mächtig den Appetit, fördert
den Stoffwechsel und macht den
Körper blutreicher und widerstands-
fähiger. Lebensfreude, Mut und
Energie kehren rasch wieder und ver-
scheuchen die letzten Reste körperlichen
Unbehagens. Von zahlreichen Pro-
fessoren und Ärzten glänzend begut-
achtet. Flasche 95 Pfg. bei Max
Jentsch, Central-Drogerie.

Vermessungs-Arbeiten

führt schnellstens aus
Rudolf Rentsch, verpfl. Geometer
Grossröhrsdorf, (am)Elektrizitätswerk.

August Rammer jr.
Pulsnitz, Langestr. 26/27.

Damen-Confektion in allergrösster Auswahl am Platze!

Zur kommenden Frühjahrs- und Sommer-
o o o Saison o o o
offeriere

Paletots - Sommer-Mäntel - Jaquetts - Kinder-Jaquetts - Costümröcke
- - Knaben-Anzüge! - -

Geschmackvoll!
Billig!

Neben wirklich grösster Auswahl soliden Preisen bürgt ausserdem der gute Ruf und ein nahezu 40 jähriges Bestehen der Firma am hiesigen Platze
.. .. für wirklich

billige und
grundreelle Be-
dienung.



Kurbad, Inh. H. Waltherstein, Schil-
lerstrasse 215. Anstalt für
Bannen- und Kurbäder, Massage und
andere einschlägige Kurwendungen. —

Zahnatelier

für schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren, Zahn-
ausziehen, Nervtöten, Zahnrei-
nigen. —

Spezialität: Gebisse aus
Gold, mit und ohne Gaumen-
platte. Weitmöglichste Garantie
und billigste Preisberechnung.

Hermann Lorenz, Kamenz i. Sa.

Hôtel Schützenhaus.

Sonntag, den 21. April:



Grosse öffentl. Ballmusik

Anfang 5 Uhr.

Hochachtungsvoll

G. Patitz.



Gasthof Pulsnitz M. S.
Sonntag, den 21. d. M., von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet

P. Menzel.

Gasthof Vollung.

Morgen, Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

starkbes. Ballmusik.

Herzu ladet freundlichst ein

Rich. Sinde.

Hotel Haufe, Grossröhrsdorf
Mittelgasthof.

Morgen Sonntag

Feine Ballmusik.

Anfang 4 Uhr.

In der Gaststube ist das staunenswerte
automatisch-musikalische Wunderwerk:
■ Phonoliszt-Violina (Klavier und Violine) ■

zu sehen und zu hören.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Joh. Funfack.

Gasth. goldne Aehre, Friedersdorf.

Sonntag, den 21. April, von abends 7 Uhr an



Tanzmusik

Es ladet freundlichst ein

M. Frenzel.

::: Kaffee und Plinsen :::

Gasthof zu den Linden, Obersteina.

Sonntag, den 21. April:



Oeffentliche Tanzmusik.

Ergebenst ladet ein

Reinhard Zschiedrich.

Gasthof zur „Weissen Taube“, Weißbach.

Sonntag, den 21. April, von nachm. 4 Uhr an



Ballmusik.

(Damenwahl.)

Herzu ladet freundlichst ein

E. Naumann.



Sitzung

des land- und forstwirtschaftlichen
Bereins zu Pulsnitz

Sonntag, den 21. April 1912,
Beginn nachm. punkt 1/4 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Pfarrer Schulze: „Die Weisheit von der Gasse.“
2. Auszeichnung von 7 Dienstboten.
3. Besprechung betr. einer Sommerpartie.
4. Geschäftliches.

Hierzu sind die geehrten
Dienstherren und Eltern
der auszuzeichnenden Dienst-
boten ganz besonders eingeladen.

Zahlreichem Erscheinen sieht
entgegen der Vorstand

Bienen-Honig

garantiert reine Schleuderware.

1/2 Pfund-Glas 60 Pfg.
1/1 " " 110 "
2 " " 210 "

Für leere Gläser vergütet 10 Pfg.

Richard Seller.

Vermessungs-Bureau Kurth

(Leitung: geprüft. u. vereid.
Feldmesser Walter.)

Pulsnitz, Langestr. Nr. 308

empfiehlt sich zur Ausfüh-
rung aller

Vermessungsarbeiten



Unreiner Teint,

Pickel, Mitesser, Blüthen, verschwinden
sehr schnell, wenn man abends den
Schaum von Zucker's Patent-Medizi-
nal-Seife, à Stück 50 Pfg. (15 % ig)
und 1.50 M. (35 % ig, stärkste Form)
in Syrupdicke eintrocknen läßt. Schaum
erst morgens abwaschen und mit
Zukoh-Creme (à 75 Pf. u. 2 M.) nach-
streichen. Großartige Wirkung, von
Tausenden bestätigt. Bei M. Jentsch,
Central-Drogerie.

Stadt Dresden, Kamenz.

Morgen: **Grosser Kavalier-Ball.** Anfang
Sonntag **4 Uhr.**

Hochachtungsvoll

Rudolph Koch.

Unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Majestät des Königs.

Aufruf

zu einer

Nationalspende für eine deutsche Luftflotte.

Ein großer und erhebender vaterländischer Zug geht durch Deutschland.
Das Beispiel das unsere westlichen Nachbarn durch reiche Sammlungen
für eine französische Luftflotte gegeben haben, die Ihnen die Herrschaft
im Reiche der vierten Waffe sichern soll, hat unser Volk auf den Platz
gerufen. Es will allen drohenden Gefahren wehren und die Mittel auf-
bringen, um eine des Reiches würdige, den Bedürfnissen der nationalen
Verteidigung entsprechende

Deutsche Luftflotte

zu gewährleisten. Auch wir im Königreich Sachsen wollen zeigen, daß auch
bei uns Opferwilligkeit vorhanden ist, wo es gilt, unsere Wehrkraft an
der Höhe zu halten. Se. Majestät der König haben das Allerhöchste
Protektorat über die Sammlung zu übernehmen und allergnädigst
zu genehmigen geübt, daß Allerhöchstdem die in Sachsen gesammel-
ten Gelder überwiesen werden, damit er sie Sr. Majestät dem Kaiser
zur Verfügung stelle.

Unser Kaiser ging selbst mit Opfern für das große
Werk voran! Wohlan, laßt uns ihm folgen!

Es gilt große Summen aufzubringen, um mitzuhelfen, unsere
Luftflotte in genügender Weise auszubauen.

Dazu möge ein jeder beitragen, ob vornehm oder gering, ob reich oder
arm, ob alt oder jung! Körperschaften, Vereine, Privatpersonen —, sie alle
sollen ihre Gabe zu dem vaterländischen Werte beitragen.

Schon ist man dabei, die Bäche und Ströme opferwilliger Begeisterung
und praktischer Vaterlandsliebe, die an allen Orten und Gegenden im
Deutschen Reiche zu fließen be-
innen, in ein gemeinsames Bett zu leiten,
und die bisher vereinzelt gesammelte Tätigkeit der verschiedenen Landestelle
und Städte in einem großen, umfassenden Reichs-Ausschuß zusammenzu-
schließen. Inzwischen erbitten wir von Sachsens national denkender Bevöl-
terung reichliche Spenden, um recht bald die erforderlichen Mittel aufzu-
bringen. Wünsche um Benennung von Flugzeugen nach einzelnen
Städten sollen zunächst berücksichtigt werden. Zur Annahme von
Spenden haben sich alle sächsischen Zweigstellen der Allgemeinen Deutschen
Credit-Anstalt, der Deutschen Bank, der Dresdner Bank, des Bankhauses
Gebrüder Arnhold, der Mitteldeutschen Privatbank und der Säch-
sischen Bank, sowie die Geschäftsstelle des Pulsnitzer Amts- und
Wochenblattes zur Verfügung gestellt.
Dresden, Ostern 1912.

Oberbürgermeister Geheimer Rat
Dr. iur. und Dr. ing. Beutler.

Landesverband Sachsen des
Deutschen Luftflotten-Vereins.
Stadttrat Dr. Hopf, Vorsitzender.

Seidenstoffe

für Braut- und Hochzeitskleider
empfiehlt in grösster Auswahl und soliden Qualitäten zu
billigsten Preisen

Julius Zschucke, Königl. Sächs.
Wolllieferant.
Dresden, an der Kreuzkirche 2, part. und 1. Etage.
Grösstes Sammet- und Seidenlager in Sachsen!

Der auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung mit großer
Anerkennung aufgenommene alkoholfreie, blutreinigende Lidor

„Kräuterseppel“

à Flasche M. 3.—, genügend für einen Monat, zur Frühjahrskur angelegent-
lich empfohlen, ist erhältlich in Apotheken oder nachweislich durch den
alleinigen Fabrikanten F. Meyer, Ottendorf-Otrilla. — Begutachtungen
von Ärzten und Zeugnisse über erfolgreichen Gebrauch bei Gicht, Rheuma-
tismus, Flechten, Hautauschlägen, chronischer und periodischer Verstopfung,
Hämorrhoidalleiden usw. jederzeit zu Dienst.



Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 20. April 1912.

2. Beilage zu Nr. 47.

64. Jahrgang.

Kaufhaus großen Stils
Dressler
 Prager Straße 12
 Dresden
 Kleiderstoffe,
 Konfektion, • Wäsche,
 Gardinen, Teppiche,
 Schneiderei - Artikel,
 Strümpfe, Schürzen,
 Tisch- und Bettwäsche,
 Normal-Wäsche, Korsette,
 Handschuhe, Untertaillen,
 Kamelhaar-, Schlaf- und
 Steppdecken, Gartendecken
 Tischdecken, Herrenwäsche
 Versand-Abteilung.

tavaliere (7 Uhr); 28.: Lohengrin (6 Uhr); 29.: Figaro Hochzeit (7 Uhr).

Schauspielhaus. 21.: Erziehung zur Ehe, Voltchens Geburtstag; 22.: Diebelei; 23.: Geflohen; 24.: Diebelei; 25.: Sygus und sein Ring; 26.: Der Raub der Sabinerinnen; 27.: Erziehung zur Ehe, Voltchens Geburtstag; 28.: Sygus und sein Ring; 29.: König Richard III.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche geahnten Fettviehpreise.

	Rindvieh	Schafe u. Hammel	Schweine
	Großvieh	Rälber	Lämmer
Aachen	59-86	76-130	90-96
Barmen	75-95	75-100	90-92
Berlin	67-91	73-149	70-92
Bremen	62-95	60-140	75-110
Breslau	55-85	84-103	54-83
Chemnitz	62-94	81-121	78-83
Danzig	30-48 I	25-80 I	25-37 I
Dortmund	64-90	73-104	—
Dresden	61-99	83-125	70-90
Elberfeld	55-100	70-105	85-94
Essen	72-98	77-118	80-88
Frankfurt a. M.	57-104	85-110	90
Hamburg	72-103	91-143	82-98
Hannover	65-95	—	70-90
Köln	84-88	—	—
Kiel	55-87	72-120	70-90
Köln a. Rh.	66-97	43-92 I	82-97
Leipzig	56-98	40-55 I	33-46 I
Magdeburg	28-55 I	35-88 I	34-41 I
Mainz	56-94	105-110	—
Mannheim	58-100	80-115	65-85
Münster	71-88	69-85	50-85
Stettin	—	55-88	—
Zwickau	55-94	56-65 I	36-49 I

Aufgestellt am 18. April. Mitberücksichtigt sind noch die am 10. April abgehaltenen Märkte.

Marktpreise für Schweine und Ferkel in Rameuz am 18. April 1912.

Käufer Schweine: pro Paar:	Ferkel:
höchster Preis 120 M.	höchster Preis 45 M.
mittler " 100 "	mittler " 38 "
niedrigster " 80 "	niedrigster " 25 "

zum Verkauf waren gestellt 46 Käufer und 305 Ferkel.
Für ausgesuchte Ware Preis über Notiz.

Butterpreise auf biefigem Wochenmarkte. Sonnabend, den 20. April 1912. 4 Stück M 3.10

Dresdner Produkten-Börse, 19. April. — Wetter: Schön. Stimmung: Fest. — Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, brauner neuer, 79-80 Kilo, 228-229 M, do. neuer 76 bis 78 Kilo, 223-227 M, russischer, rot, 250-254 M, Argentinier 252-255 M, Manitoba 251-254 M. Roggen, sächsischer, neuer 72-75 Kilo, 195-198 M, Sand do. do. 72 bis 75 Kilo, 198-201 M, preussischer, neuer — polener 201-205, russischer 202-204 M. Gerste, sächsische, neue — — — — — M, sächsische — — — — — M, böhm. — — — — — M, Futtergerste 192-195. Hafer, sächsischer, alter — — — — — M, do. neuer 214-118. sächsischer neuer 214-218 M, russischer loco 211-214 M. Mais Equantime alter — — — — — M, do. neuer 197-200 M. Rundmais, gelb, — — — — — M, do. neuer 189-192 M, am. Mixed-Mais 190-192 M, La Plata, gelber — — — — — M. Erbsen Saat und Futter 195-205 M, Wicken 230-240 M. Buchweizen, inl. 215-225 M, do. fremder 215-225 M. Feinfaat, feine 360-370 M, mittlere 340-350 M, Laplata, — — — — — M, Bombay 360-380 M. Rübsl, raffiniertes 71 M. Rapskuchen (Dresdner Marken) lange 12,50 M, runde — — — — — M. Leinöl (Dresdner Marken) I 21,50 M, II 21,00 M. Malz, 35,00-37,00 M. Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserauszug 37,00-37,50 Grießerauszug 36,00-36,50 M, Semmelmehl 35,00-35,50 Bäckermundmehl 33,50-34,00 M, Grießermundmehl 25,50 bis 26,50 M, Pöhlmehl 21,00-22,00 M. Roggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 28,50-29,00 M, Nr. 0/1 27,50-28,00 M, Nr. 1 26,50-27,00 M, Nr. 2 24,00 bis 25,00 M, Nr. 3 21,50-22,50 M, Futtermehl 15,40 bis 16,00 M. Weizenkleie (Dresdn. Markt) grob 14,60-15,00 fein 14,00-14,40 Roggenkleie (Dresdner Marken): 14,60-15,00 M.

Der Getreidemarkt.

(Bericht vom 12. bis 19. April). Auf dem Getreidemarkte konnten die in der vorigen Woche erhöhten Preise in der letzten Woche nicht vollständig aufrecht erhalten werden, da sich für Weizen, Roggen und Hafer große Verkaufslust zeigte und infolgedessen die Preise um 1-2 M. pro Tonne sanken. Es zeigte sich aber auch viel Nachfrage vom Auslande, zumal für Weizen, so daß die Preise denn auch wieder etwas steigen. Bemerkenswert ist aber doch, daß die Preise jetzt mehr Neigung zum Sinken statt zum Steigen zeigten.

Die städtische Sparkasse zu Pulsnitz ist geöffnet

täglich vorm. 8-12, 2-4 nachm.

dagegen: Sonnabend nur vormittags 8-1 Uhr.

Spielplan der Königl. Hoftheater vom 21.-29. April 1912.
 Opernhaus. 21.: Aida; 22.: Der fliegende Holländer (Volksvorstellung); 23.: Figaros Hochzeit (7 U.); 24.: Lustige Weiber von Windsor; 25.: Wenn ich König wär; 26.: VII. Sinfonie Konzert Ser. B; 27.: Rosen-

Marktpreise zu Rameuz am 18. April 1912.

	höchster Preis	niedrigster Preis	Preis
50 Kilo	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Korn	9 50	9 30	Heu 50 Kilo altes
Weizen	10 80	10 60	neues
Gerste	—	—	1200 Schütt-
Hafer, alter	—	—	Stroh
neuer	10 50	10 30	Pfd. Maschin.
Seideforn	11	—	Butter 1 Kilo
Silber	17	16	höchster
Kartoffeln	4 75	—	niedrig.
			Erbsen
			50 Kilo
			Eier
			6 1/2

Gesundes Futterstroh 26,- M.

den Fächern leicht verwittert und öfter eine frische Teerung verlangt, hält sie sich in der Erde und mit Wasser bedeckt lange Jahre. Merkt man, daß der Teich undicht geworden ist und das Wasser sich zu schnell verläuft, dann läßt man ihn austrocknen, reinigt ihn und nach einem neuen Teeranstrich wird er wieder jahrelang vorhalten

Haft du einen Raum, so pflanze einen Baum!

Der Garten ist fast ausgenützt mit den schönsten Plätzen für Apfel- und Birnbäume, nur hier und da wäre noch ein Plätzchen; doch es hat zu wenig Sonne und muß darum leer bleiben. Und doch gibt es einen dankbaren Fruchtträger. Die Schattenmorelle (große lange Lotkirche) trägt alljährlich dankbar an der schattigsten Nordseite. Der Name Schattenmorelle sagt nicht, daß diese im Schatten stehen muß, ihr ist die sonnigste Lage ebenso willkommen. Die großen schwarzen Früchte reifen zu einer Zeit, wo es keine Kirschen mehr gibt, sind von säuerlichem Geschmack und ist eine der beliebtesten Einlegekirschen. Obwohl jetzt viel gepflanzt wird, wird selbige doch immer noch zu wenig angebaut.

Aprilarbeiten im Gemüsegarten.

Unser gärtnerischer Mitarbeiter schreibt uns: Für die Bestellung des Gemüsegartens ist der April der Hauptmonat. Die Säearbeiten sind jetzt in vollem Gange. Die Gemüsebeete werden durch die Schnur etwa vier Fuß breit abgemessen und die Wege abgetreten. Dann kommt in dazu hergerichtete Rinnen die Saat. Es werden Kohlgewächse, Bohnen, Radieschen, Sommerrettiche, Majoran, Thymian, Salbai, Kerbel, Gartentresse, auch Senf und dergl. gesät. Alle in Kellern oder Gruben durchwinterten Gewächse zur Samenzüchtung müssen nun ins Freie an Ort und Stelle gebracht werden. Auch die Stauden des Küchengartens werden verpflanzt, vor allem Rhabarber, Estragon, Schnittlauch ufm. Zwischen Radieschen und Rettiche sät man vorteilhaft Kresse, damit die Erbsen, Gurken, Melonen und Bohnen läßt man vor dem Auslegen in feuchten Sägespänen ankeimen.

Der Landwirt.

Für Landwirtschaft und Gartenbau.

Sonnabend Nummer 5. 20. April 1912.

Erkrankungen bei Kindern durch Drahtstücke von Telephon- und Telegraphenleitungen.

Die Sächsische Landwirtschaftliche Zeitschrift erläßt folgende Warnung: „Neuerdings sind häufig bei Kindern Erkrankungen beobachtet worden, die durch Drahtstücke von Telephon- oder Telegraphenleitungen verursacht worden sind. Vermutlich sind diese Drahtreste durch Unachtsamkeit der bei der Herstellung der betreffenden Leitungen beschäftigten Arbeiter auf die benachbarten Wiesen gelangt und dann mit dem Futter von den Tieren aufgenommen worden. Die Anstalt für staatliche Schlachtviehverficherung beabsichtigt, zur Verhütung weiterer solcher Schadensfälle bei der zuständigen Eisenbahn- oder Postverwaltung vorstellig zu werden. Sie ersucht daher die die Fleischschau ausübenden Bezirksstierärzte und Tierärzte, insofern sie bei der Untersuchung der wegen Fremdkörper-Erkrankungen geschlachteten Kinder als Ursache Drahtstücke feststellen, die vermutlich von Telephon- oder Telegraphenleitungen herrühren, solche der jeweilig in Frage kommenden Gemeindebehörde als Beweismaterial mit der Weisung zu übergeben, sie unverzüglich mit dem Entschädigungsprotokolle an die Anstalt für staatliche Schlachtviehverficherung zu senden. Aber auch bei der Versorgung der Landwirtschaft mit Elektrizität kann eine Gefährdung der Tiere eintreten. Bei Herstellung von Lichtanlagen kommen die Arbeiter direkt in den Kuhstall. Die Drähte werden dort nach Bedarf geschnitten. Die Ueberreste fallen in den Stall, und dadurch wird den Tieren Gelegenheit zur Aufnahme gegeben. Es muß den Landwirten dringend geraten werden, bei der Fütterung ihrer Tiere die größte Vorsicht walten zu lassen.“



Hauptgewinne der Kgl. S. Landeslotterie.

Dhne Gewähr. — Gewinne der 5. Klasse. — Dhne Gewähr.
Gezogen am 18. April.

10000 Mark.	53198	78977	94136
5000 Mark.	72576	101260	
3000 Mark.	948	1033	5128
	26778	48037	54038
	54959	56255	57765
	66516	67276	69835
	70187	75509	83064
	86003	87263	89323
	92568	97275	100440
2000 Mark.	1481	6888	15649
	17590	20775	21973
	25490	26226	28785
	30197	35013	39361
	43873	47348	47368
	52264	62012	65391
	68729	68999	73967
	83262	84459	92189
	92796	93349	107723
	109368		
1000 Mark.	650	4590	6095
	8218	8901	10058
	12941	17580	20959
	25801	26079	26978
	27074	28400	33263
	33765	36557	41082
	44264	45190	48999
	49123	51429	52055
	53771	54189	54765
	55362	57059	61975
	62786	65047	65299
	70866	71618	72356
	74714	77076	80037
	86281	87137	88035
	88997	91642	91742
	97090	99877	100040
	100881	101322	102036
	109071		
500 Mark.	430	1758	2787
	4256	9069	10397
	12472	12503	14784
	19382	24791	27231
	27611	28100	28142
	28636	29486	29582
	31639	33899	34850
	35647	36206	40205
	40373	44500	44900
	45777	46915	46934
	51781	51949	53366
	54955	57873	58856
	62391	64800	67441
	68963	69697	70424
	71430	72235	72567
	73448	75334	75439
	75754	76261	79228
	79599	79826	80170
	82602	84406	86763
	87815	90787	92811
	94794	95422	98243
	98508	100628	104264
	106886	108593	

Gezogen am 19. April.

5000 Mark.	2055
3000 Mark.	100
	11477
	15043
	16117
	26098
	26727
	31540
	34439
	35818
	45041
	47732
	54421
	65990
	70455
	77855
	78724
	81620
	102765
	106674
2000 Mark.	13767
	13782
	18017
	18972
	40577
	41483
	46227
	49727
	58029
	58800
	64867
	70049
	75691
	79734
	83739
	84772
	85509
	88567
	92404
	98750
	98857
	104699
	107770
1000 Mark.	6542
	9032
	12671
	13680
	15653
	15819
	22208
	25422
	27596
	27801
	27998
	29281
	30948
	39181
	41444
	42049
	43196
	45957
	50189
	53886
	55098
	68147
	68912
	69368
	70225
	73537
	80452
	82608
	87384
	95023
	96162
	96547
	100086
	102166
	103738
	107228
500 Mark.	511
	7236
	8074
	11841
	12793
	21761
	23673
	26580
	27007
	28177
	28202
	28472
	28766
	29110
	33513
	36426
	37614
	38956
	43269
	43895
	46331
	51267
	52696
	54200
	54425
	54472
	57484
	58551
	58687
	59107
	64273
	66832
	67431
	69763
	70762
	71909
	73083
	74207
	86501
	92768
	95347
	95620
	95929
	96550
	101792
	104490
	108878
	109269
	109378

Nachrichten aus dem Kgl. Standesamt Pulsnitz.

Geburten: Hans Gotthard, S. des Kaufmanns Walthar Johannes Szeglich in Pulsnitz. — Arthur Helmuth, S. des Handwebers Friedrich Wilhelm Alwin Schögel in Ohorn. — Herta Flora

L. des Maurers Max Bruno Nische in Friedersdorf. — Richard Kurt, S. des Holzarbeiters Franz Richard Leipert in Ohorn.

Eheschließungen: Carl Friedrich Paul Leopold, Tischler, eselle in Obersteina, mit Emilie Pauline Gräfe geb. Schurig, Handesfrau in Obersteina. — Friedrich Edwin Wachsmuth, Tapezierer und Dekorateur in Pulsnitz, mit Johanna Elsa Richter, Schneiderin in Pulsnitz. — Reinhard Guao Beeze, Oberpostassistent in Deden, mit An a Genietie Johanna Reiffer, Hausw. in Pulsnitz.

Sterbefälle: Auguste Amalte Wilhelmine verw. Schäfer geb. Richter, Lohnreiberin in Obersteina, 71 J., 8 Mon., 25 Tg. alt. — Marie Emma Philipp geb. Gnaud in Obersteina, 43 J., 8 Mon., 20 Tg. alt. — Mberin Auguste Emilie Brückner in Ohorn, 59 J., 8 Mon., 29 Tg. alt. — Otto Georg, S. der ledigen Anna Olga Götze in Obersteina, 1 Mon., 1 Tg. alt. — Richard Kurt, S. des Holzarbeiters Franz Richard Leipert in Obersteina, 1 T. alt.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 21. April, Misericordias Domini:

- 8 Uhr Beichte.
- 1/2 9 " Predigt (Ephes. 6, 1—4) Pfarrer Schulze.
- 1/2 2 " Missionsstunde Pastor Köhler.
- 1/2 2 " Gottesdienst für die weibliche Jugend im Konfirmandenzimmer des Pfarrhauses: Konfirmandinnen des Pastor Resch, sowie überhaupt weibliche Jugend aus Pulsnitz M. S., Ober- und Niedersteina. Pastor Resch.
- 8 " Jungfrauenverein im Konfirmandenzimmer des Pfarrhauses.

Mittwoch, den 24. April, abends 8 Uhr, hält Pfarrer Schulze Unterredung mit der von ihm konfirmierten und der von auswärts nach Pulsnitz und Friedersdorf zugezogenen männlichen Jugend im Konfirmandenzimmer des Pfarrhauses.

Lichtenberg.

Sonntag, den 21. April, Misericordias Domini:

- 1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt
 - 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.
- Sonnabend, den 27. April:
- 3 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier.

Getauft: Hilda Erna Helene, T. des Ernst Bernhard Thalheim, Gutsbesizers hier.

Aufgehoben: Robert Paul Schäfer, Fabrikarbeiter in Ohorn, ledig, und Alma Hulda Kunath, Fabrikarbeiterin in Mittelbach, ledig.

Getraut: Emil Max Eichler, Schtied in Görzig bei Großhain, ledig, und Ida Emma Gärtner, Fabrikarbeiterin hier, ledig.

Begraben: Walter Max Tomshke, S. des Max Richard Tomshke, Holzarbeiters hier, 9 Mon., 14 T. alt. — Johanne Juliane verw. Peschel, geb. Logmann, Auszüglerin hier, 67 J., 7 Mon., 15 T. alt.

Großnaundorf.

Sonntag, den 21. April, Misericordias Domini:

- 9 Uhr Bejegottesdienst.
- 2 " Kinder Gottesdienst.
- Getauft: Richard Walter, S. des Rutschers Emil Richard Lefse, hier.
- Getraut: Arwin Ernst Großmann, Mühlenbauer, hier, mit Sina Martha Haupe, Näherin hier. — Richard Bruno Kentsch, Wirtschaftsgehilfe, hier, mit Auguste Minna Eddy Görner, Wirtschaftsgehilfin, hier.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 21. April, Misericordias Domini:

- 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Beerdigt: Emma Pauline Franke geb. Gräfe, Gutsbesizersehefrau hier, 29 J., 3 Mon. — Johanne Auguste veim. Kunath geb. Bau. Invalidentrentnerin hier, 73 J., 6 W., 11 T.

Reichenbach.

Sonntag, den 21. April, Misericordias Domini:

- 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- 10 Uhr Kinder Gottesdienst.

Obergersdorf.

Sonntag, den 21. April, Misericordias Domini:

- 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.
- 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- 2 Uhr Missionsstunde.

Jugendpflege. Sonntag, den 21. April:

Geländeübung (S. Klassen) Sammeln 1 Uhr, Schule; Ubrüden 1/2 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwünscht und erforderlich wegen demnächstigen Kriegsspiels.

Siegerin

allerfeinste Sahnen-Margarine, der beste unübertroffen feinste Ersatz für Molkereibutter.

Überall erhältlich!

Höchste Auszeichnungen der Branche:

Goldene Medaille und Ehrenpreis

Deutsche Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe Stuttgart 1911

Goldene Medaille

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911

Palmato

allerfeinste vorzüglich haltbare Pflanzenbutter

=Margarine, ein hervorragendes Nahrungs- und Genussmittel.

Alleinige Fabrikanten:
H. E. Mohr, S. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Pflanzt Linden!

Ein Leser vom Lande schreibt: „Bei der nun beginnenden Pflanzzeit möchte doch auch die Linde nicht ganz vergessen werden, denn, nachdem in den letzten Jahren in vielen Orten unter den hohen starken Lindenbäumen auch aufgeräumt wurde, unterläßt man meistens die Wiederanpflanzung mit der Ausreibe, lieber Obstbäume dafür zu pflanzen. Das mag wohl ganz gut sein, es wird wohl aber auch außerdem meist noch Platz für eine oder mehrere Linden vorhanden sein. Unsere Vorfahren haben nicht bloß bei der Wohnung, sondern ganze Parks und Alleen mit Linden bepflanzt und damit auch einen hübschen Erlös für Nutz- und Brennholz erzielt. Der in der Poesie unserer Altvordern so vielbesungene Lindenbaum hat aber auch sonst noch manche schätzenswerte praktische Eigenschaften. Er spendet uns im heißen Sommer nicht nur Schatten und gibt mit seiner wohlduftenden Blüte unseren Bienen reichlichen süßen Honig, sondern er ist auch ein trefflicher Blitzableiter. Schon dieser letztere Umstand sollte Veranlassung genug sein, etwas abseits vom Wohnhause oder Gehöft die hochwachsende Linde anzupflanzen und sich damit bei Entfern und Entkündern ein alle Jahre von neuem grünendes Denkmal zu setzen.“

Gemeinnütziges.

Die früher viel bezweifelte Tatsache, daß gute Milchqualitäten am sichersten durch den Sohn auf die Enkel vererbt werden, ist heute Gemeingut aller denkenden Viehzüchter geworden. Wir wissen, daß eine nachhaltige Hebung der Milchviehzucht nur durch Bullen von anerkannt leistungsfähigen Müttern erzielt werden kann. Angesichts dieser Sachlage muß es als verdienstvolle Tat bezeichnet werden, daß die Firma Alfa-Laval-Separator-Gesellschaft, Berlin, eine Stiftung gemacht hat, durch die sie, nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Plane, erstklassige Zuchtbullen kostenlos an Gemeinden verteilt.

Es werden nur Bullen verteilt, deren Mütter eine nachgewiesene Jahresmilchleistung von 6000 Litern oder von mehr als 200 Kg. Butterertrag hatten.

Die Alfa-Separatoren sind überall in Deutschland als die vorzüglichsten Entrahmungsmaschinen bewährt und geschätzt, und wir beglückwünschen die Firma zu dem Gedanken, durch eine Stiftung von wertvollen Zuchtbullen, bei denen die Milchleistung in den Vordergrund zu stellen ist, anregend auf die Verbesserung des Milchtrages zu wirken. Es sollte kein Milchwirt versäumen, sich bei dem nächsten legitimierten Alfa-Vertreter oder bei der Alfa-Laval-Separator-Gesellschaft, Berlin, über den Verteilungsplan zu erkundigen.

Herstellung eines Ententeiches.

Unter den verschiedensten Arten, wie man einen kleinen Ententeich herstellen kann, ist die mit Dachpappe die einfachste. Man hebt zu diesem Zweck die Erde aus, doch so, daß die stehengebliebene Erde nicht gelockert wird und daß die Ränder nicht senkrecht, sondern im Gegenteil recht flach nach oben verlaufen. Hat man die Grube auf diese Weise hergestellt, so feuchtet man sie an und preßt das Erdreich mit einem Brett und einem Stöbel auf allen Seiten noch recht fest. Dann belegt man die Grube mit Streifen von Dachpappe, die nicht zu breit sein sollen, damit sie sich überall ohne Fuge und Falte gut an die Erde anlegen. Damit die Dachpappe schmiegsam ist, muß man einen lauwarmen, sonnigen Tag abwarten, andererseits ist es aber doch zu raten, frühzeitig mit der Zurichtung des Ententeiches zu beginnen, wenn man im Frühjahr einen Ententeich fertig haben will. Denn mit dem einfachen Belegen mit Dachpappe ist die Sache nicht getan, sondern nun muß der Teichboden noch wasserdicht gemacht werden. Zu diesem Behufe belegt man die Fugen mit weiteren schmalen Streifen von Dachpappe, sodas immer dort, wo zwei Dachpappestreifen zusammenstoßen, ein dritter überliegt. Dieser wird mit Teer festgeklebt und obendrein läßt man in alle Ritzen, die man entdeckt, noch Teer laufen. Bis dieser fest wird, muß man natürlich eine ganze Weile warten. Außerdem teert man die ganze Dachpappenfläche. Man kann auch statt des Teers flüssigen Asphalt verwenden. Die Ränder der Dachpappe werden, damit sie nicht oben überstehen, eingegraben und mit Erde bedeckt. Obwohl Dachpappe bekanntlich auf